Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Dinstag den 8. Januar 1856.** **Nr. 11.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 7. Januar. In der heute stattgefundenen Sitzung des Bankausschusses ist die Erhöhung des Zinsfußes für Wechsel von 4½ auf 5, für Lombard von 5½ auf 6 pCt. beschlossen worden.

Berlin, 7. Januar. Im Hause der Abgeordneten wurde heute die Präsidentenwahl für die Dauer der Session vollzogen. Stimmende waren 296. Hiervon stimmten für Graf Eulenburg (von der Rechten) 191 und für Graf Schwerin 104. Graf Eulenburg wurde demgemäß zum Präsidenten proklamirt.

Dresden, 7. Januar, Abends. Nach einer berliner Korrespondenz des soeben erschienenen „Dresd. Journals" lassen aus Petersburg eingegangene vorläufige telegraphische Nachrichten den Stand der dortigen Friedens-Verhandlungen einer Verständigung nicht ganz ungünstig erscheinen, und namentlich keine unbedingte Ablehnung der neuesten Vorschläge durch Rußland befürchten.

Berliner Börse vom 7. Januar. Staatsschuldscheine 85⅝. 4½pCt. Anleihe 101. Prämien-Anleihe 108. Berbacher 150¾. Köln-Mindener 159¾. Freiburger I. —. Freiburger II. 121½. Mecklenburger 51¾. Nordbahn 53⅞. Oberschl. A. 205. B. 175. Oderberg. 180. u. 161¼. Rheinische 109. Metall. 68½. Loose —. Wien 2 Monat 91. National 71¾.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 6. Januar. Telegraphische Nachrichten melden die Ankunft des Baron Seebach in Petersburg und eine günstige Aufnahme seiner friedlichen Sendung, zumal auch Preußen die Friedensvorschläge warm unterstützt haben soll. Die Friedenshoffnungen gewinnen von Neuem Boden. — Es bestätigt sich, daß Marschall Pelissier nicht zum Kriegsrath hierher kommen wird.

Modena, 3. Januar. Graf Radetzky hat das Großkreuz, Freiherr v. Lebzeltern das Kommandeurkreuz des neuen estensischen Adlerordens erhalten. — Das metrische Gewicht ist in dem Herzogthume eingeführt worden.

Man berichtet aus **Malta** vom 26. Dezbr v. J.: Die britischen Lieutenants Hudson und Montgommery hatten während der in der Kathedralkirche abgehaltenen Christmette auf Sitzen, welche für die Geistlichkeit bestimmt waren, Platz genommen und widersetzten sich der Aufforderung, dieselben zu räumen, mit Gewalt. Das Einschreiten des Polizeidirektors verhinderte weitere Excesse und die beiden Störer wurden dem Richter Harper zur Strafbehandlung übergeben.

Das Dampfschiff „Urgurt" ist aus England in Malta eingetroffen; es brachte 8500 Medaillen, welche zur Vertheilung an die englischen Soldaten in der Krim bestimmt sind.

Breslau, 7. Januar. [Zur Situation.] Die Tage folgen sich, aber sie gleichen sich nicht. Den rücksichtslosen Friedenshoffnungen, welche am Schlusse des abgelaufenen Jahres auftauchten, schien eine eben so unbedingte Verzweiflung folgen zu wollen. Dennoch gab es Grund zu jenen, und vielleicht ist diese voreilig.

So wahrscheinlich es ist, daß die pariser Börsenkönige die Situation benutzt haben, um durch ihre Machinationen „die kleinen Leute auszustrecken", welche blindlings in den hingeworfenen Köder beißen; so waren doch die Bemühungen Oesterreichs und der deutschen Mittelstaaten sicherlich ernstlich gemeint und das allgemeine Friedensbedürfniß ist einmal nicht abzuleugnen, außer auf Seite Englands, aus Gründen, welche wir bereits wiederholentlich entwickelten.

Der Krieg für die Türkei ist in einen Krieg für die Colonial- und Handels-Interessen Englands umgeschlagen, und diese verlangen gebieterisch Befriedigung für die gebrachten Opfer. Nicht blos Times und Morning-Post dringen auf ein Aequivalent für die im baltischen Meere verschleuderten 20 Millionen Sterling, welches sie nur in der Eroberung von Kronstadt und in der Vernichtung der russischen Ostseeflotte sehen wollen; auch aus Hull hat man eine Adresse an die Königin gerichtet, worin verlangt wird, daß eine Erstattung der ungeheuer angewachsenen Kriegskosten zur Basis des künftigen Friedens gemacht werde, da, „wenn Rußland während einer Reihe von Jahren zur Abtragung der Kriegsschuld gezwungen wäre, dies die Folge haben würde, diese Macht außer Stand zu setzen, auf ihre Rüstungen zu einer künftigen Störung des europäischen Friedens Geld zu verwenden. Aus diesen Gründen wird Ihre Majestät ersucht, den vollständigen Ersatz der Kriegskosten als eine der Friedensbedingungen in Erwägung zu nehmen." — Diese Petition ist, dem Vernehmen nach, von über 300 der ersten Kaufleute, Rheder und Bankiers von Hull unterzeichnet; fast jede namhafte Firma ist in den Unterschriften vetreten; obenan steht der Mayor der Stadt, Anthony Bannister, Esq.

Daß bei solcher Stimmung die russische Circular-Note nur mit großem Erstaunen aufgenommen werden konnte, begreift sich; doch bemerkt die „Times", daß die darin enthaltenen Vorschläge durchaus nicht als Gegen-Vorschläge auf die österreichischen Propositionen zu betrachten seien; im Gegentheil sei Rußland schon vor der Formulirung jener Vorschläge mit seiner Lösung der Schwierigkeiten aufgetreten. „Wenn wir gut unterrichtet sind — sagt die Times — so begab sich Fürst Gortschakoff vor mindestens drei Wochen zum Grafen Buol und kündigte ihm an, daß er den Frieden bringe. „„„Mein Gebieter,""" sagt er, „„„willigt in die Neutralisirung des schwarzen Meeres, und ist damit einverstanden, daß die Flotten der Verbündeten von seinen Gewässern ausgeschlossen werden, und daß die Zahl der von Rußland und der Türkei daselbst zu haltenden Kriegsschiffe durch einen Vertrag zwischen diesen beiden Mächten, an dem die anderen Mächte nicht Theil nehmen, geregelt wird.""" Darauf erwiderten die Westmächte ziemlich trocken, sie seien der Ansicht, daß auf einer solchen Grundlage Friedens-Unterhandlungen nicht wohl angeknüpft werden könnten, und so flog denn die russische Friedenstaube mit dem Oelzweige im Munde wieder nach der Arche zurück, aus welcher sie mit so hoffnungsloser Botschaft entsandt worden war. Aus diesem russischen Anerbieten sucht nun das russische Organ in Belgien (Le Nord) einen russischen Gegen-Vorschlag zu machen und uns zu dem Glauben zu verleiten, als könnten solche Bedingungen ernsthaft vorgeschlagen und ernsthaft in Erwägung gezogen worden sein. Wie gesagt, ist das nicht der Fall gewesen. Rußland hat keinen Gegen-Vorschlag gemacht, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil keine Zeit dazu vorhanden war . . . Wenn wir Rußland nicht nach Konstantinopel lassen wollen, so dürfen wir seine Kriegsschiffe auch nicht ins schwarze Meer lassen, und wenn seine Kriegsschiffe nicht im schwarzen Meer sein dürfen, so müssen auch die Verträge, welche die Neutralität des schwarzen Meeres sichern, in anderen Händen sein, als in denen des türkischen Divans. Besser ist es, wir kämpfen für einen vollständigen und ordentlichen Frieden, als daß wir nominelle Friedens-Bedingungen erlangen, um die wir in Wirklichkeit geprellt werden, indem wir ihre Beobachtung Händen anvertrauen, von denen wir sehr wohl wissen, daß sie es nicht wagen werden, sie zur Geltung zu bringen."

Morning Post ist dabei der Ansicht, daß es Rußland auch nur darum zu thun gewesen sei, einen Zankapfel unter die Politiker des Parlaments zu werfen.

Von der Mission Esterhazy's nach Petersburg verspricht man sich selbst in Wien keinen Erfolg; dagegen gibt die dortige Lithogr. Correspondenz als einen der Zwecke der Mission des Obersten v. Manteuffel an, sich des österreichischen Beistandes zu versehen, falls Preußen bei einem neuen Feldzuge im Nordosten in seiner Sicherheit bedroht würde.

Die Nachrichten aus Paris bestätigen, daß wenn Differenzen zwischen der dortigen Regierung und dem Kabinet von St. James hinsichtlich der Fortführung des Krieges bestanden haben, diese vollständig ausgeglichen sind. Dagegen scheinen neue Mißhelligkeiten mit Neapel in Aussicht zu stehen; während andererseits die Zuversicht auf die künftige Mitwirkung der skandinavischen Reiche immer größer wird, obwohl wir in die Meldung von den hinsichtlich Dänemarks gebrauchten Reizmitteln noch einige Zweifel setzen.

Wie wir meldeten, hat die dänische Regierung, nachdem sie den 2. Januar als den Termin zur Wiedereröffnung der Sundzoll-Konferenz festgestellt hatte, durch ein an die Vertreter der betheiligten Mächte am 28. Dezember gerichtetes Circular diesen mitgetheilt, daß „ein nicht in der Sache selbst liegender, sondern durch außerhalb derselben stehende Verhältnisse bedingter Umstand" eine wiederholte Vertagung wünschenswerth erscheinen lasse. Diese Vertagung ist als eine solche bezeichnet worden, die nur „eine Verzögerung von hoffentlich sehr kurzer Dauer" zur Folge haben werde. Wir bezweifeln nach dieser, wie man sieht, ziemlich authentischen Information, daß die Verhandlungen wirklich am 4. Januar, wie einige Zeitungen sagen, eröffnet werden sollen. Wenngleich wir die Möglichkeit eines formellen Eröffnungsaktes nicht in Abrede stellen wollen, so haben wir doch alle Ursache zu bezweifeln, daß man materiell in die Verhandlungen jetzt schon eintreten werde.

Das Gerücht, daß Oesterreich von dem Bundestage abermals eine Aneignung der von dem wiener Kabinet in der orientalischen Frage befolgten Politik zu fordern beabsichtige, gewinnt von neuem Boden, und man glaubt, daß Oesterreich mit den Mittelstaaten die Unterhandlungen über diesen Schritt wieder aufgenommen habe.

Preußen.

Berlin, 6. Januar. [Hof- und Personal-Nachrichten. — Zur Tages-Chronik.] Ihre Majestäten der König und die Königin trafen gestern Nachmittag um 5¾ Uhr von Potsdam hier ein und wurden von Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen George empfangen. Allerhöchstdieselben begaben sich nach dem russischen Gesandschafts-Hotel zum Besuch der daselbst gestern Früh angekommenen höchsten Herrschaften. — Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin Karl, Prinz Karl, Prinz Friedrich, Prinz Albrecht und Prinz Georg beehrten gestern mit Höchstihrer Gegenwart das Schauspielhaus. — Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist gestern Abend mit Seiner Gemahlin, der Großfürstin Katharina kaiserl. Hoheit, hier eingetroffen und im kaiserl. russischen Gesandtschafts-Hotel abgestiegen. — Der Herr Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel hatte sich vorgestern nach Potsdam zum Vortrage zu des Königs Majestät begeben und kehrte Abends hierher zurück. — Der Hr. Minister-Präsident Freih. v. Manteuffel wird im Laufe dieses Winters, wie in den früheren Jahren, an den Dinstag-Abenden seine Salons geöffnet haben. Die Einladungen zu diesen Soireen erfolgen in diesen Tagen. (Zeit.)

— Des Königs Majestät hat der evangelischen Rettungs-Anstalt Pollertshof bei Oldendorf, Regierungsbezirk Minden, Korporationsrechte, so weit sie deren zum Erwerbe von Grundstücken und Kapitalien bedarf, so wie die Stempelfreiheit in dem Umfange, wie solche nach der jedesmaligen Gesetzgebung den öffentlich anerkannten milden Stiftungen zusteht, allerhöchst verliehen. — Se. Majestät der König hat dem Professor Rauch am 2. Januar, seinem 80sten Geburtstage, in Begleitung eines allerhöchsteigenhändigen Schreibens den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu übersenden geruht. (P. C.)

— Der diesjährige Kommunal-Landtag der Kurmark und Niederlausitz hat den Ritterschafts-Direktor Grafen v. Haeseler von Neuem für sechs Jahre bis zum 1. Januar 1862 zum Generaldirektor der kurmärkisch-niederlausitzischen Land-Feuer-Sozietät gewählt. — Die Regierung zu Marienwerder hat eine populäre Belehrung über die Rinderpest von einer veterinärärztlichen Notabilität ausarbeiten und im ganzen Departement vertheilen lassen. — Der Regierungs-Präsident Freiherr von Zedlitz-Trützschler ist aus Breslau hier eingetroffen, um sich wegen seiner Ernennung zum Präsidenten der Regierung in Liegnitz zu melden. Wie wir hören, werden die Regierungs-Präsidenten v. Selchow und v. Zedlitz-Trützschler sich noch im Laufe dieses Monats auf ihre neuen Posten, beziehungsweise nach Frankfurt a. O. und Liegnitz, begeben. — Der Privat-Docent an hiesiger Universität, Dr. Leubuscher, hat den an ihn ergangenen sehr ehrenvollen Ruf für eine ordentliche Professur an der Universität Jena angenommen und wird Ostern dorthin übersiedeln. Die hiesige Universität verliert so wiederum einen ihrer ausgezeichnetsten jüngeren Lehrer. — Bei der Berathung des Gesetzentwurfes über die ländliche Polizeiverwaltung dürften zwei Momente hauptsächlich den Widerspruch der äußersten Rechten hervorrufen: einmal, daß der Entwurf den Gutsherren die Polizeigewalt nicht aus deren eigenem Rechte, sondern als eine ihnen von der Krone delegirte überträgt, und dann, daß die Ausübung derselben wie eine Amtsthätigkeit unter die für Verbrechen und Vergehen im Amte bestehenden Strafgesetze gestellt wird. Außerdem legt der Entwurf der Aufsichtsbehörde das Recht bei, den Inhaber der polizeiobrigkeitlichen Gewalt, wenn entweder die Ausdehnung des Polizeibezirkes dies erforderlich macht, oder wenn er aus einem in seiner Person liegenden Grunde an der ordnungsmäßigen Ausübung der Polizeigewalt behindert ist, zur Ernennung eines Stellvertreters anzuhalten, oder die Verwaltung der Polizei auf Kosten des Inhabers einem Kommissarius aufzutragen. Die äußerste Rechte wird auf die Anerkennung des Prinzips dringen, daß die Ausübung der Polizeigewalt ein Ausfluß der obrigkeitlichen Rechte des Gutsherrn sei, und daß deren Entziehung nur unter denjenigen Bedingungen stattfinden dürfe, unter welchen ständische, Patronats- und ähnliche Gerechtsame entzogen oder suspendirt werden. — Ein sächsischer bedeutender Börsenspekulant hat sich alles Ernstes an eine englische Lebensversicherungs-Anstalt gewandt, um bei derselben eine Versicherung von 20,000 Pfd. Sterl. auf das Leben des Kaisers Napoleon abzuschließen. Der an der Börse stark engagirte Herr will durch diese Versicherung eine Deckung gegen Verluste erlangen, welche ihn bei dem Tode des Kaisers in seinen Börsenoperationen treffen könnten. —

± **Berlin,** 6. Januar. Das Handelsministerium hat den Auftrag übernommen, die Vermittelung zwischen der Direktion der pariser Industrie-Ausstellung und den Ausstellern des zollvereinten und nördlichen Deutschlands bei Uebersendung der ertheilten Auszeichnungen für Gegenstände, welche zur pariser Ausstellung geschickt worden waren, zu bewirken. Es wird die Angelegenheit so schnell als möglich beendigen, und zu diesem Behufe die Ausfertigung der Certifikate nicht abwarten, sondern die Preis-Medaillen sofort für die preußischen Aussteller den betreffenden Bezirks-Kommissionen beziehungsweise den königlichen Kunst-Akademien, und für die Aussteller der mit Preußen zusammen ausstellenden Staaten den betreffenden Ausstellungs-Kommissionen übermachen. Die auf diese Weise zur Vertheilung kommenden Auszeichnungen betragen für die 1. Klasse, Bergbau und Hüttenwesen 81, für die 2. Klasse, Forst- und Jagdwesen 3, für die 3. Klasse, Ackerbau und Viehzucht 55, für die 4. Klasse, gewerbliche Maschinen im Allgemeinen, Dampfmaschinen, Spritzen und Wagen 10, für die 5. Klasse, Maschinen und Materialien zum Gebrauche für Eisenbahnen und andere Transportarten, Wagenbau, Sattlerei 11, für die 6. Klasse, Maschinen und Materialien zum Gebrauche für industrielle Werkstätten, auch landwirthschaftliche Maschinen 13, für die 7. Klasse, gewerbliche Maschinen und Materialien für die Fabrikate von Geweben 13, für die 8. Klasse, feine Mechanik, Gegenstände für wissenschaftliche und Unterrichtszwecke 27, für die 9. Klasse, ökonomische Erzeugung und Anwendung der Wärme, des Lichts und der Elektrizität 8, für die 10. Klasse, chemische Fabrikate, Färberei und Druckerei, Papierfabrikation, Verarbeitung der Häute und des Kautschuks 137, für die 11. Klasse, Bereitung und Erhaltung der Lebensmittel 48, für die 12. Klasse, Gesundheitspflege, Pharmacie, Arznei- u. Wundarznei-Wissenschaft 13, für die 13. Klasse, Seeweesen und Kriegskunst 17, für die 14. Klasse, Civil-Bauwesen 20, für die 15. Klasse, Fabrikation des Roh- und verarbeiteten Stahls 76, für die 16. Klasse, schwere Metall-Arbeiten, Messingwaaren 104, für die 17. Klasse, Goldarbeiten, Juwelierwaaren, Arbeiten aus Bronce 35, für die 18. Klasse, Porcellan-, Glas- und Irdenwaaren 31, für die 19. Klasse, Baumwollenwaaren, auch gefärbte und gedruckte 27, für die 20. Klasse, Wollen-Waaren 165, für die 21. Klasse, rohe Seide und Seidenwaaren 46, für die 22. Klasse, Flachsbereitung, Leinengarn- und Leinenwaaren 48, für die 23. Klasse, Strumpfwaaren, Teppiche, Posamente, Stickerei und Spitzen 50, für die 24. Klasse, kleine Tischlerarbeiten, Möbel und Dekorations-Gegenstände 41, für die 25. Klasse, Kleidungsstücke, Modesachen, Reisebedürfnisse, Stöcke, kurze Waaren, Spielsachen 103, für die 26. Klasse, Buchdruck, Kupferstich, Photographie, Kunstwerke für gewerbliche Zwecke und Buchbinder-Arbeiten 93, für die 27. Klasse, Musik-Instrumente 13, für die 28. Klasse, Malerei, Kupferstich und Steindruck 29, für die 29. Klasse, Bildhauerei und Modellirkunst 4, für die 30. Klasse, Baukunst 3, und für die 31. Klasse, Gegenstände des Hausbedarfs für die arbeitenden Klassen 26.

P. C. Den neuesten „Mittheilungen des statistischen Büreaus" entnehmen wir folgende weitere Notizen zur Militär-Statistik des preußischen Staats. An jungen Männern im Alter von 20 bis 24 Jahren zählte man unter 100 Einwohnern im Jahre 1831: 3,74, im Jahre 1854: 3,79, das heißt 0,05 Prozent mehr als im Jahre 1831. Berlin, wo sich viele junge Männer von außerhalb, der Bildung und des Erwerbs wegen, längere Zeit aufhalten und zur Bevölkerung zählen, lieferte ein erhebliches Mehr als die Durchschnittszahl; eben so im Jahre 1831 namentlich der Regierungsbezirk Aachen, im Jahre 1854 der Regierungsbezirk Merseburg. Das Zahlen-Verhältniß dieser Kategorie schwankt übrigens in den verschiedenen Regierungs-Bezirken jetzt ungleich weniger als vor 25 Jahren. — Faßt man die wegen körperlicher und geistiger Mängel zum Felddienst im stehenden Heere für unfähig erklärten jungen Männer zusammen, so kamen auf 100 Einberufene im Staate überhaupt 1831: 8,89 und 1854: 5,04. Nur im Regierungsbez. Danzig wurden 1854 mehr für unfähig erklärt, als im Jahre 1831. Im Allgemeinen ist zu sagen, daß die westlichen und zum Theil auch die mittleren Provinzen in beiden Jahren die meisten, die östlichen Provinzen die wenigsten geistig und körperlich unfähigen jungen Männer von 20—24 Jahren aufwiesen. Während aber der Westen und zum Theil auch die Provinz Sachsen die meisten bleibend für unbrauchbar Erklärten stellten, lieferten Preußen und Posen die größte Zahl der zeitig unbrauchbaren jungen Männer desselben Alters. — Mit Ausschluß der hohenzollernschen Lande, die erst seit 1851 zur Heeres-Ersatz-Aushebung zugetreten sind, blieben von den zur Aushebung Verbliebenen, nach Abzug der wirklich Ausgehobenen, noch sofort

als einstellungsfähig übrig: 1831 am meisten im Regierungs-Bezirk Gumbinnen (27,61), am wenigsten im Regierungs-Bezirk Münster (0,74), 1854 am meisten im Regierungs-Bezirk Düsseldorf (11,20), am wenigsten in der Stadt Berlin (0,51). Im ganzen Staate blieben im Jahre 1831 9,69, im Jahre 1854 nur 5,01 Prozent als sofort einstellungsfähig übrig.

Oesterreich.

? Wien, 5. Januar. Die Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und den Niederlanden sollen dem Abschluß nahe sein. — Graf Coronini, der Kommandant des k. k. Besatzungsheeres in den Donaufürstenthümern, tritt die Rückreise auf seinen Posten in Bukarest im Laufe der nächsten Woche an. — Der ehemalige österr. Internuntius in Konstantinopel, Baron Koller, soll zum Gesandten in Athen bestimmt sein. — Der Pachtvertrag, welchen die Regierung in Betreff der „Wiener Zeitung" mit den Ghelenschen Erben abgeschlossen hatte, war dem Erlöschen nahe, die Statthalterei macht nun seine Erneuerung bekannt. — Die Anwesenheit des Gouvernements-Adlatus Grafen Thun, welcher gegenwärtig an ministeriellen Berathungen Theil nimmt, wird mit mehreren die italienischen Provinzen betreffenden Organisirungs-Angelegenheiten in Zusammenhang gebracht, die demnächst zur Erledigung gelangen sollen. — Die Errichtung einer neuen Landesversicherungsanstalt ist im Zuge.

Als eine Wirkung des Konkordats wird hier das Verbot angesehen, welches dem „Fremdenblatt" untersagt, künftighin noch Heiraths-Anträge in seine Spalten aufzunehmen.

An der „Indép. belge" ist seit einiger Zeit eine Veränderung der Richtung zu bemerken. Hr. Leon H., der wiener Berichterstatter des genannten Journals, hat sich hier vor ein Paar Tagen bei Jemandem beklagt, daß die Indépendance seit etwa drei Wochen jede russenfreundliche Wendung aus seinen brieflichen Mittheilungen streiche.

Direktor Laube sah sich genöthigt, seine herkömmlichen Montags-Soireen, bei welchen sich so ziemlich die beste Auswahl der hiesigen Intelligenz zusammenzufinden pflegte, aufzugeben; vermuthlich steht dieser Entschluß zu der schiefen Stellung, in die er zur Ober-Direktion gerathen, und zu den lästigen Nachfragen über sein fernernes Bleiben oder Nichtbleiben in Bezug.

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Das „Journ. d. Deb." enthält einen längeren, angeblich aus guten Quellen geschöpften Artikel über die Friedensverhandlungen. „Am 27. Dezember, sagt dasselbe, hat Graf Esterhazy Herrn v. Nesselrode seinen Auftrag mitgetheilt. Der russische Minister hörte ihn ruhig an und antwortete nur: „„ich werde die Befehle des Kaisers einholen."" Graf Esterhazy soll die Antwort bis zum 4. abwarten und wenn sie nicht erfolgt ist, noch einen Aufschub von zehn Tagen geben. Antwortet die Regierung auch dann noch nicht, so soll die ganze Gesandtschaft Petersburg verlassen. Man glaubt jedoch, daß es nicht so weit kommen und eine Antwort im Sinne des Cirkulars vom 22. Dezember erfolgen werde. In Berlin glaubten Einige, daß dies zu weiteren Friedensverhandlungen führen könne, Andere dagegen, daß man dies als eine ablehnende Antwort betrachten werde. Die Ersteren stützen sich darauf, daß die jenem Circular zu Grunde liegende Idee ursprünglich von Herrn Drouin de l'Huys ausgegangen sei. Die Letzteren bemerken, Rußland habe diesen Ausweg damals selbst verworfen und jetzt werde man nicht mehr darauf zurückkommen. Wahrscheinlich wird Graf Esterhazy, ehe er abreist, wenn nicht Rußland neue Konzessionen macht, erst noch neue Instruktionen einholen."

Man versichert, England habe sich wegen eines Gerüchtes beunruhigt, als habe Rußland Frankreich Separatvorschläge gemacht und dabei hervorgehoben, daß seine Ausdehnung in Asien Frankreich nicht schade, daß dieses aber sich entschädigen könne, wenn es mit England breche. Es sind deshalb beruhigende Erklärungen gegeben worden, obgleich an dem Gerücht selbst nichts Wahres ist.

Der große Kriegsrath, welcher bevorsteht, soll einen Feldzug in Asien betreffen. Für einen baltischen Feldzug bedürfe es der Anwesenheit der Krim-Generale nicht.

Paris, 3. Januar. Wir haben wohl daran gethan, dem Gerüchte, daß die Broschüre über die Nothwendigkeit eines Kongresses kaiserlichen Ursprungs sei, keinen unbedingten Glauben zu schenken. Höher als bis zu den Herren von Fould und von Morny darf man den Ursprung derselben nicht hinaufschrauben. Das ist Alles, was wir sagen dürfen. (Damit ist auch vollständ g genug gesagt. Die Red.) Das „Joural des Debats" schweigt ganz beschämt, der „Siecle" verhüllt seine Verlegenheit in behaglichen Deklamationen, und die andern Blätter machen sich lustig über die Leichtgläubigkeit ihrer Kollegen. Aber das Ereigniß des Tages ist das Fallen der Course an der Börse; eine schwierigere Liquidation hat seit langer Zeit nicht stattgefunden, und es ist nicht abzusehen, daß die Fonds eine größere Festigkeit gewinnen werden; denn der politische Horizont verfinstert sich immer mehr. Wir können aus direkter Quelle versichern, daß die französische Regierung sich nicht im Entferntesten mit der Hoffnung schmeichelt, Rußland werde die österreichischen Propositionen annehmen; man scheint es sogar zu bereuen, daß man die preußische Regierung nicht wegen jenen Propositionen zu Rathe gezogen hat, denn das berliner Kabinet hat seine Verwunderung darüber ausgedrückt, daß man von ihm die Unterstützung von Vorschlägen verlange, ohne sie ihm vorher zur Prüfung mitgetheilt zu haben. — Die österreichische Regierung hat allerdings in Paris und London versprochen, die diplomatischen Relationen mit Rußland abzubrechen, wenn die Propositionen verworfen würden, aber dennoch ist die Zuversicht der diesseitigen Regierung nicht so groß, wie man aus der Sprache der offiziösen Blätter schließen sollte.

Das Einverständniß mit Neapel ist nur scheinbar wieder hergestellt; unmittelbar nach seiner Ankunft in Neapel hat der neue französische Gesandte die Forderung der freien Ausfuhr wieder auf's Tapet gebracht; aber die ersten Eröffnungen haben keinen Erfolg gehabt. Hieraus muß man es sich erklären, daß der Kaiser bei der Rezeption am Neujahrstage dem neapolitanischen Gesandten eine Bemerkung über die Politik seiner Regierung gemacht hat.

Die Kunde von dieser Interpellation des neapolitanischen Gesandten, so wie die Fanfaronaden der „Morning Post" gegen Preußen haben auch nicht wenig zum Dilemma an der Börse beigetragen. Nachdem sich das Publikum übertriebenen Hoffnungen hingegeben hatte, sieht es jetzt überall neue Verwickelungen. (Elb. Z.)

Paris, 4. Januar. Nach Briefen aus Neapel vom 29. Dezember dauern die kriegerischen Vorbereitungen im Königreich beider Sicilien fort. Große Sensation erregte die Ernennung von 56 neuen Marschällen, Generallieutenants, Generalmajoren und Admiralen. In Neapel glaubt man, daß der König an einen Krieg gegen den Westen denkt. Man darf jedoch nicht übersehen, daß seit mehreren Jahren in Neapel keine neuen Generale ernannt wurden. Nach den oben erwähnten Briefen sind die Beziehungen des neuen französischen Gesandten zum neapolitanischen Hofe keineswegs die besten. Herr Brenier hat wohl eine Audienz beim Könige erhalten, als er aber von Geschäften sprechen wollte, verabschiedete ihn Se. neapolitanische Majestät mit den Worten, sich dieserhalb an seinen Minister zu wenden. Herr Brenier hat sich nun damit nicht zufrieden gegeben und besteht darauf, mit dem Könige direkt zu verkehren. Der französische Gesandte, der mit großer Ostentation in Neapel aufgetreten ist, will sich um so weniger dazu verstehen, mit den Ministern in Verkehr zu treten, als es in Neapel eigentlich gar keine Minister giebt, sondern nur Sekretäre, die den einzelnen Ministerien vorstehen und die wenig geachtet sind. Im Hafen von Neapel wartet ein französisches Dampfboot auf die Befehle des Herrn Brenier, da derselbe die Absicht hat, die Hauptstadt des Königreichs beider Sicilien zu verlassen, falls er seinen Willen nicht durchsetzen kann. — Der Moniteur bringt folgende Nachrichten aus dem Süden und Westen von Algerien: „Die Kolonnen, welche Ende November von Biskra, Boucaada, Laghouat und Geryville abzogen, um den Süden zu durchstreifen, haben ihre Aufgabe vollführt und sind auf dem Rückmarsche nach ihren Standquartieren. General Devaux, mit der von der Unter-Division zu Batuna hergegebenen Kolonne von Biskra abgegangen, langte am 5. Dezember zu Doila im Oued-Souf an, wo er die beste Aufnahme fand. Von da zog er nach El-Oued, wo er zwei Tage verweilte, um die Angelegenheiten des Landes zu ordnen, und am 14. Dezember vereinigte er sich mit der von Böucaada ausmarschirten Kolonne des Kommandanten Pem. Beide vereinigte Kolonnen langten am 15. Dezember zu Tuggurt an, und bei Abgang der letzten Berichte genossen das Oued-Souf und das Oued-Rir der vollkommensten Ruhe. Die Kolonne von Laghouat war am 17. November zu Guerara; ihr Gesundheitszustand war vortrefflich und die Lage des Landes so gut als möglich. Kapitän Colomb, Ober-Commandant des Kreises von Geryville, der am 17. Dezember mit dem Khalifa Si-Hamza von Brezina abzog, traf am 30. zu Negonca ein, wo er zwei Tage blieb, um die Pferde und Kameele ausruhen zu lassen, die der Marsch über die Hochebenen, welche Methli von der Oase von Ouarghla trennen, sehr angegriffen hatte. Am 1. Dezember war der Agha Si-Zoubir mit zwei Stämmen ins Lager gekommen; Tags darauf kam Colomb zu Ouarghla an, wo seine Mission vollständig gelang. Er wollte diese Stadt am 12. Dezember verlassen, um nach Geryville zurück zu kehren. Oberst Costalin war am 6. Dezember zu Bou-Semyhoum und wird, obgleich auf dieser Seite alles ruhig ist, jene Gegend erst nach der Rückkehr Colombs verlassen, dessen Bewegung er deckt. Die Kolonne des Südwestens verließ Ain-ben-Khelli am 12., und Oberstlieutenant Lascours empfing am 14., bevor er zu Sissifa eintraf, auf dem großen Rastplatze den Häuptling von Ich, der die Unterwerfung seines Stammes darbrachte. Am nämlichen Tage sandten die noch nicht unterworfenen Achmons Abgeordnete, um den Aman zu begehren, und ihr Beispiel bestimmte den Kaid von Naghan-Toukani, seinen Sohn zu senden, um seine guten Gesinnungen zu betheuern. Nach einigem Verweilen zu Sissifa traf die Kolonne am 16. zu Ain-Sefra ein. Die nach Figuig abgeschickten Spione berichten, daß der neue Sherif aus dieser Oase verjagt worden und zu den Oued-Djeris geflüchtet war. Alle diese vom 16. Dezember datirten Nachrichten beweisen den Einfluß, den im Südwesten die Anwesenheit unserer Truppen ausübt, und wie sehr sie die Ruhe sichert. In Marokko dagegen werden die unglücklichen Bevölkerungen durch Wirren beunruhigt, die mit jedem Tage ernster zu werden scheinen und mit der Lage der Stämme von Algerien einen auffallenden Gegensatz bilden.

Großbritannien.

London, 4. Jan. Da die Thronrede, mit welcher in wenigen Wochen das Parlament eröffnet werden soll, in und außerhalb Englands mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit erregen wird, so ist die vielfach gehörte Versicherung, daß schon der gestrige 2½-stündige und vollzählige Ministerrath behufs jenes Aktenstücks berufen war, wohl nicht unbegründet. Die erste Stimme, welche den Ministern zuruft, was die Nation im Regierungsprogramm zu lesen wünscht, erklingt aus dem Torylager. In einem gesperrt gedruckten Premier-London mahnt der „Herald" an die Heiligkeit des uralten, in den sächsischen „Witenagemotes" befolgten und auf jedem Blatt der neueren Geschichte Englands bestätigten Prinzips, wonach die auswärtigen, so gut wie die heimischen Angelegenheiten, sonach Kriegführung und Friedensstiftung vor den Volksrath gehören. Selbst in den amtlichen Berufungsschreiben figurire die Berathung über die auswärtigen Reichshändel. Die auswärtige Politik der Entscheidung des Parlaments entziehen zu wollen, hieße die Verfassung in ein Zwitterding verwandeln, welches weder die Festigkeit der Monarchie, noch die Thatkraft einer Republik haben würde. Niemand läugne das Prinzip in der Theorie, doch lasse man es in der Praxis einschlafen, und daher rühre die dunkle Vorstellung — welche man ja nicht für bloße Uebertreibung halten möge — daß der „Parlamentarismus" Englands in Mißachtung und Verfall zu gerathen anfange.

Prinz Ernst von Leiningen hat Windsor verlassen und reist nach dem Kontinent. An seiner Stelle ist Prinz August von Sachsen-Weimar zu Gaste bei der königlichen Familie. — Auch Lord und Lady Palmerston befinden sich seit gestern auf Besuch in Windsor. — Admiral Sir Edm. Lyons ist gestern Abend hier angelangt und begiebt sich in Begleitung des Herzogs von Cambridge wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche nach Paris. — Der berühmte chinesische Gelehrte Dr. Medhurst, der seit 40 Jahren theils auf den malayischen Inseln, theils in China als Missionär wirkt, ist seiner zerrütteten Gesundheit halber von der Missions-Gesellschaft aufgefordert worden, nach England zu kommen. — Sämmtliche in England befindliche, zu den verschiedenen in der Krim stehenden Regimentern gehörigen Mannschaften — im Ganzen gegen 4500 Mann — haben Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach dem Kriegsschauplatze bereit zu halten. — Die eisernen Mörserboote werden jetzt zuverlässig die hölzernen allmälig verdrängen, nachdem die neuesten Experimente ihre Vorzüge vor den letzteren bewiesen haben. Aus einem auf einem eisernen Boote aufgestellten Mörser wurden dieser Tage 250 Schüsse abgefeuert, ohne daß das Boot wesentlich darunter zu leiden gehabt hätte. — Von Helgoland ist das Detaschement Sappeurs und Mineurs, welches daselbst die Baracken für die britisch-deutsche Legion aufzustellen hatte, nach Woolwich zurückgekommen.

Aus den zweiten Ausgaben der Morgenblätter erwähnen wir nur Folgendes aus dem Briefe des wiener Times-Korrespondenten vom 30. Dez.: „Graf Buol hat, seiner Zusage an die Westmächte getreu, dem Fürsten Gortschakoff die an Rußland gesandten Bedingungen erst am 28. mitgetheilt, nachdem er von der Ankunft des Grafen Esterhazy in Petersburg (am 26.) Kunde hatte. Er begleitete seine Mittheilungen mit der Versicherung, daß jene Bedingungen mit dem Wissen und der vollen Genehmigung Oesterreichs gestellt worden seien... Den Königen von Preußen und Baiern hatte Kaiser Franz Joseph die Bedingungen einige Tage zuvor eigenhändig mitgetheilt (möglich auch dem König von Sachsen). Man glaubt, König Max werde sie unterstützen, weiß jedoch bestimmt, daß sie vom Könige von Preußen nicht gebilligt werden (Letzteres wird der Times auch aus Berlin angedeutet).... Die Vertreter Englands und Frankreichs äußern sich mit sehr großer Anerkennung über die Offenheit und das ehrenhafte Benehmen der österreichischen Regierung und sind überzeugt, daß Oesterreich seine diplomatischen Verbindungen mit Rußland sofort abbrechen (rompre nicht blos suspendre) werde, wenn letzteres die neuen Friedensbedingungen verwerfen sollte. — Das hier Mitgetheilte verdient unbedingtes Vertrauen." — Aus Berlin wird dem Chronicle vom 3. Abends telegraphirt: „Die Kriegspartei scheint in Petersburg die Oberhand zu haben. Die Ernennung des Fürsten Menschikoff zum General-Gouverueur von Kronstadt wird als ein entscheidender Beleg dafür angesehen. — Das Gerücht, daß Fürst Gortschakoff durch General Murawieff in der Krim abgelöst werden solle, findet immer mehr Bestätigung. Der Kaiser überhäuft den General mit Ehren, was ein neuer Triumph für die moskowitische Partei ist."

* Die Einnahme Herats durch die Perser erweckt hier lebhaftere Unruhe als man gern gestehen möchte. Herat, dessen Belagerung im Jahre 1837 — es wurde damals durch den englischen Artillerielieutenant Pottinger behauptet — das Vorspiel des Afghanenkrieges war, wird, wie die Post bemerkt, nur zu gewiß wieder zum Mittelpunkt der central-asiatischen Intriguen Rußlands werden. Man habe den Ort wegen seiner Lage an der westlichen Grenze des Afghanenlandes das Thor von Hindostan genannt, denn es beherrsche die einzige Route, auf der eine Armee von Nordwesten gegen den Indus vorrücken kann. Indien sei mehr als einmal von Norden aus überzogen worden, und was einmal geschah, könne wieder geschehen. Freilich müßte Rußland erst das ganze zwischen dem kaspischen Meere und dem Indus liegende Gebiet verschlungen haben, um Indien gefährlich zu werden, und jene Absorption wäre ein Werk von Jahren. Bei der zähen Ausdauer, mit welcher Rußland seine Pläne verfolgt, sei indeß mit der Gefahr nicht zu scherzen. Die wichtige Frage, ob jetzt im Angesicht der Vorgänge in Oude und des Santals-Aufstandes ein militärisches Einschreiten thunlich, müsse von der indischen Regierung in Calcutta, nicht in London entschieden werden. Auch die Times ist dieser letzteren Ansicht. Nach einer Jeremiade über die Kurzsichtigkeit der englischen Politik in Asien, in der auch das Schicksal von Kars eine Rolle spielt, bemerkt sie, daß der Hof von Teheran ohne Zweifel die russischen Anstrengungen in Transkaukasien nach Kräften unterstütze. Astrabad an der persischen Küste sei lange eine russische Station gewesen, und alle persischen Handelsschiffe würden jetzt verwendet werden, Bomben und Schießpulver von Astrachan nach Baku zu transportiren. Der Schach sei aus seiner affektirten Neutralität herausgetreten und habe einen Schritt gethan, den der Zar als einen Triumph über England auslegen werde, obwohl er und sein Vasall sich in der Wahl des Augenblickes verrechnet haben mögen. Es sei vielleicht ein Unglück, daß die Beziehungen zu Persien bisher allzu direkt durch das britische Kabinet gepflogen wurden. Die Angelegenheiten Mittelasiens hätten vom auswärtigen Amte abgehangen, dessen Häupter und Agenten mit der morgenländischen Denkungsweise wenig vertraut seien und nur in mittelbarer Korrespondenz mit der Regierung (Ostindiens) stehen, welche über die größte und schlagfertigste Streitmacht verfügt. Die britische Diplomatie in Persien sollte ihre Weisungen mehr von Calcutta als von London erhalten. Das Gebiet des Schachs gehöre politisch in dieselbe Kategorie wie Afghanistan und das Pendschab, bevor letzteres erobert war. Der Perser kenne nur zwei große Potentaten, den Zaren und den Generalgouverneur von Indien. Jedenfalls komme Letzterem die Initiative zu, falls den Vorstellungen des britischen Vertreters in Teheran Nachdruck gegeben werden müßte. — In kurzer Zeit könnten wir Buschir besetzen, wodurch Persien sich wenigstens bewogen sehen würde, inne zu halten. Gewiß sei, daß die südlichen Provinzen am Golf geringen Werth haben und dem persischen Hof für nichts gelten. Buschir sei von Teheran getrennt, doch eine schwierige Landschaft, dünn bevölkert durch eine Race, die sich der Verachtung des persischen Herrschers und seiner Edeln erfreut. Wäre Rußland in der Lage, seinem Vasallen Beistand zu leihen, so würde mehr als die Besetzung von Buschir nöthig werden, um den englischen Vorstellungen Nachdruck zu geben. Wie die Dinge stehen, würde wohl die geringste Kundgebung britischer Entschlossenheit hinreichen, um den Hof von Teheran zur Herausgabe von Herat an einen unabhängigen Herrscher zu zwingen. Da der gegenwärtige Sultan von Herat ein Trunkenbold und eine Memme sein soll, wäre es wohl gerathen, einen tüchtigern Mann auf einen so wichtigen Posten zu stellen. Kann Herat nicht auf eigenen Beinen stehen, so müßte man es durch einen Vertrag mit England dem afghanischen Gebiet einverleiben. Die ganze mittelasiatische Frage sollte jetzt zur Erwägung und Erörterung kommen

Spanien.

Madrid, 2. Januar. Der Finanz-Minister hat heute den Cortes ein abermaliges Gesuch um Gestattung zur Errichtung e ines Kredit-Mobilier vorgelegt, welches die Herren Prost u. Comp., sechszehn andere Bankhäuser von Paris und der Provinz, und mehrere pariser und madrider Kapitalisten gestellt haben. Dieses Ansuchen ist an dieselbe Kommission überwiesen worden, welche das Projekt Pereire zu prüfen hat. Dieselbe hat heute den Beschluß gefaßt, daß die Konzession eines Kredit-Mobilier in Spanien den Herren Pereire nicht ausschließlich zu ertheilen sei."

Eine weitere Depesche aus Madrid vom 3. Jan. meldet: Die Kapitalisten von Madrid schlagen der Regierung die Errichtung einer National-Kredit-Bank vor. — Es ist falsch, daß das Kabinet die Absicht habe, die Civil-Ehe in die spanische Gesetzgebung einzuführen. — Die Kortes haben das Budget des Konseil-Präsiums, des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und der Kolonien genehmigt. — Der Zustand O'Donnell's hatte sich verschlimmert, es geht aber wieder besser.

Portugal.

Lissabon. Der neu akkreditirte britische Gesandte am portugiesischen Hofe, Herr Henry Howard, hat am 19. Dezember beim König von Portugal im Palaste Necessidades zu Lissabon seine Antrittsaudienz gehabt. Auf die Anrede, welche er bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens an den König hielt, antwortete Se. Majestät:

„Herr Minister, Ich lege den höchstmöglichen Werth auf die Versicherungen, welche Sie Mir im Namen der Königin, Ihrer erhabenen Souverainin, in Betreff der freundschaftlichen und wohlgeneigten Gesinnungen Ihrer Majestät für Mich und die königliche Familie und ihrer Wünsche für die Wohlfahrt meines Königreichs überbringen. Indem Ich Sie ersuche, Ihrer Majestät Meine gebührende Werthschätzung mitzutheilen, muß Ich hinzufügen, daß es Meine herzliche Absicht ist, die Bande der Freundschaft immer mehr zu verstärken, welche so glücklich zwischen den beiden Nationen bestehen, welche durch ihr Interesse, vor Allem aber durch Aehnlichkeit der Institutionen an einander geknüpft sind. Es ist dies ein Endzweck, den Ich um so mehr im Auge zu behalten für Meine Pflicht erachten werde, als die Vergangenheit und Gegenwart beider Länder solche Ermunterungsgründe dafür darbieten. Das Vertrauen, welches die Königin, Ihre erhabene Souverainin, in Sie gesetzt hat, Herr Minister, indem Sie Ihnen die ehrenvolle Mission anvertraute, ihre Regierung zu repräsentiren, muß eine Bürgschaft für Meine Achtung und Geneigtheit sein."

Der Gesandte hatte in seiner Anrede gesagt: „Indem ich Ew. Majestät dieses königliche Schreiben überreiche, bin ich beauftragt, die Versicherungen der Hochachtung und Wohlgeneigtheit zu überbringen, welche die Königin für die Person Ew. Majestät hegt, so wie ihres lebhaften Wunsches, die zwischen den beiden Kronen so glücklich bestehende alte Freundschaft und Allianz immer mehr zu befestigen. Indem die Königin herzliche Wünsche für das Glück Ew. Majestät und der königlichen Familie hegt, ist sie zugleich von den aufrichtigsten Hoffnungen erfüllt für das Wachsthum und die Entwickelung des Wohlstandes und der Hilfsquellen Portugals, wofür Ihre Majestät sich stets aufs lebhafteste interessiren wird, unter den erhabenen Auspizien Ew. Majestät."

Italien.

Syrakus, 22. Dez. Die beiden österreichischen Erzherzoge, welche inzwischen nach Rom abgereist sind, bewohnten während ihrer Anwesenheit in Neapel das Schloß Favorita, dessen herrliche Gartenanlagen europäischen Ruf haben, seit 1848 dem Publikum verschlossen blieben und jetzt wieder seit einem Vierteljahre geöffnet worden sind. Daß der Besuch gedachter Prinzen einzig nur dem König als ihrem Schwager und der Königin als ihrer Schwester gegolten habe,

und ohne alle politische Färbung gewesen sei, wird hier trotz der Versicherungen des Giornale del Regno delle due Sicilie schon deshalb in Zweifel gezogen, weil die Prinzen sich von Neapel nach Rom begaben, wo der Kardinal-Staatssekretär Antonelli ihnen sehr oft seine Aufwartung gemacht. Ueberhaupt bietet die italienische Reise der Erzherzoge unsern Politikern aller Parteirichtungen vielen Stoff zum Kopfzerbrechen und zur Aufstellung von Hypothesen. Die Konföderation Murat-Savoyen fürchtet, die Bourbonisten (Anhänger der Regierung) und die Mazzinisten wünschen, daß diese Reise darauf berechnet sein möchte, dem überhandnehmenden Einflusse Frankreichs in Italien Schranken zu setzen, wie man denn auch allgemein behauptet, daß zwischen den offiziellen freundschaftlichen Beziehungen des wiener und des Tuilerienkabinets und zwischen der bonapartistischen und habsburgischen Hauspolitik bezüglich Italiens ein großer Unterschied zu machen sei; die beiden erstern gingen aus diplomatischen Rücksichten Hand in Hand, die beiden letztern aber suchten sich gegenseitig zu befehden. Die Partei Murat-Savoyen, welche alle ihre Hoffnungen in Betreff der Verwirklichung eines einheitlichen Italien einzig nur auf Frankreichs Kaiser setzt und diesen dem Volke als Messias bezeichnet, sucht den französischen Einfluß zu heben, dem österreichischen aber nach Kräften entgegezuarbeiten, weil sie in letzterm das ewige Hinderniß all ihrer Pläne sieht. Die Mazzinisten dagegen, in demselben Grade an Proselyten einbüßend, als die Partei der Konstitutionellen (Murat-Savoyen) an solchen zunimmt, würden eine Lähmung des französischen Einflusses durch Oesterreich insofern sehr gern sehen, als sie in diesem Falle das Gros der Nation dann wieder auf ihre Seite hinüberzuziehen im Stande wären, und ferner, weil sie fürchten, daß ein konstitutionelles Königreich Italien, wenn es wirklich früher oder später durch Frankreichs Beihilfe, entweder unter Murat oder unter Piemont, oder unter diesen Beiden in Nord- und Süditalien getheilt, zu Stande käme, gleichzeitig auch zum Sarge aller ihrer Hoffnungen und Bestrebungen werden dürfte. Das in unserm letzten Schreiben erwähnte Gerücht, welches Zusammentritt aller italienschen Regierungen (einschließlich Oesterreichs und ausschließlich Piemonts) in Aussicht stellte, erhält sich immer noch. — Die Insurgenten-Kompagnien sollen sich der Mehrheit nach bis auf Weiteres aufgelöst haben, und nur wenige von ihnen zur Aufbewahrung der Waffen ꝛc. in den Gebirgen zerstreut zurückgeblieben sein; eine andere Fama will sie in englische Dienste eingetreten wissen, und noch eine andere erzählt, sie hätten sich nach der Insel Lampedusa eingeschifft, in deren Wüsteneien sie Winterquartiere genommen, und von dort aus würden sie, wenn die Erhebung gänzlich vorbereitet sei, entweder im Frühjahr oder im künftigen Sommer auf sardinischen Schiffen nach Sicilien zurückkehren. — Wegen Ueberfüllung der Gefängnisse in hiesiger Citadelle hat die Intendantur sich veranlaßt gefunden, etwa 20 bisher wegen leichter politischer Vergehen detinirt gewesene Personen in Gnaden freizulassen; Aehnliches wird auch aus Trapani, Palermo, Catania und Callanisetta gemeldet. (D. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Aus Belgrad wird uns vom 30. Dezember geschrieben, daß der Senator Alexis Jankovic durch fürstlichen Ukas zum Predstawnik und Minister des Aeußern, und der Senator Radovan Damjanovic zum Minister des Innern ernannt worden sind. Der bisherige Predstawnik Alexis Simic und Minister des Innern Stephan Magazinovic wurden als Senatoren auf ihre Stellen in den Senat beschieden.

△ Die Landpost mit Briefen aus Konstantinopel bis 27. Dezember ist bis zur Stunde noch nicht eingetroffen. Wir erfahren aber auf außerordentlichem Wege, daß es den Anschein habe, als würde der Fall von Kars endlich die Pforte zu einem thätigeren Handeln für die anatolische Armee erwecken. Die Aufregung, welche in allen kleinasiatischen Städten über den Verlust dieser wichtigen Festung herrscht, hat in Konstantinopel sich ebenfalls noch jetzt nicht gelegt, und bei der Pforte folgt ein Ministerrath dem anderen, um einen energischen Beschluß zu fassen. Bis jetzt ist man darüber übereingekommen, in Suchum-Kalé, Redut-Kalé und Batum nur die nothwendigen Garnisonen zurückzulassen, und bei Erzerum eine neue Armee aufzustellen, welche aus allen unter Omer, Mustapha, Selim und Vely Pascha stehenden Truppen zusammengesetzt werden soll. Man hat sich zu diesem letzten Mittel zum Schutze des bedrohten Erzerums um so mehr rasch entschließen müssen, als man aus sicheren Quellen erfuhr, daß General Murawieff im Gegentheile statt Truppen von seiner Armee zu detachiren, vielmehr noch Zuzüge erhalten hätte. Zur Zeit der Kapitulation von Kars befanden sich in Erzerum höchstens 5000 Mann, jetzt sind freilich bereits Vely Pascha, der sich vor General Susloff bei Hassankalé zurückgezogen, und der tüchtige Halim Pascha mit seinen gutgeschulten Truppen dort eingezogen. Eine besondere Rührigkeit, um die Pforte zu einem entscheidenden Entschlusse gegen Asien zu bewegen, entwickelte Lord Redcliffe, welcher nur zu wohl die großen politischen Folgen des Unglücks von Kars einsieht. Man erzählt in Pera, daß der Lord in einer Denkschrift an seine Regierung unumwunden von dem gesunkenen Ansehen des englischen Namens in Asien gesprochen und den Vorschlag gemacht habe, außer sämmtlichen englischen Fremdenlegionen auch noch die Division unter General Campbell nach Asien zu senden. Der Lord soll darauf aufmerksam gemacht haben, daß es um so nothwendiger sei, einen solchen Schritt rasch zu thun, ehe etwa Frankreich Truppen nach Asien schickt. — Die Tansimatkommission fährt fort, sich mit der Ausarbeitung der Expropriationsgesetze für das ganze Reich zu beschäftigen. Aber jetzt schon wirft die türkische Geistlichkeit, hinsichtlich der Moscheengüter (Wakufs) die größten Schwierigkeiten auf, da uralte Proprietätsrechte hier geltend gemacht werden. Die Regierung wird endlich mit den Ulema's- und Moscheengeistlichen ganz anders, wie bisher, zu Werke gehen müssen, wenn sie ernstlich daran denkt, nicht allein bleibende Reformen in der Administration einzuführen, sondern auch die unermeßlichen Bodenschätze des Reiches der Intelligenz und dem Kapitale des Abendlandes zu öffnen.

Provinzial-Zeitung.

** Breslau, 7. Januar. [Zur Tagesgeschichte.] In einer amtlichen Bekanntmachung des „Pol.- und Fremdenblattes“ werden die Schlittschuhläufer gewarnt, sich an gefährliche Stellen des Eises, als in die Nähe von Wehren und Mühlen, wo das Eis minder dick als anderwärts zu sein pflegt, sowie auch in die Nähe offener Stellen der Gewässer hinzuwagen. Zugleich werden die Eltern, Vormünder und Lehrherren aufgefordert, ihre Kinder, resp. Pflegebefohlenen möglichst davon abzuhalten. Zur Benutzung werden die gehörig beaufsichtigten Eisbahnen auf dem Stadtgraben, die oberhalb und unterhalb der Kallenbachschen Schwimmanstalt auf der Oder, endlich die unter Aufsicht der Schifferältesten stehende bis nach Treschen empfohlen.

Bei dem Feuer Ketzerberg Nr. 9 hat ein armer Veteran aus den Freiheitskriegen, der eine kleine Wohnung unterm Dachstuhle des abgebrannten Hauses hatte, während er sich mit seiner Familie auf dem Lande abwesend befand, Alles verloren, was er an Mobilien, Betten und Wäsche besaß. Es wird deshalb von einigen edlen Menschenfreunden, worunter Herr Gasthofsbesitzer Bubeck am Weidendamm 4, zu Gunsten der unglücklichen Familie eine Sammlung angeregt, der wir den besten Fortgang wünschen.

Heute wird bei dem Wochen-Konzert der Neuen städtischen Ressource zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, daß der Vorstand mit dem Unternehmer des am 5. Februar (Fastnachts-Dinstag) im Theater stattfindenden maskirten und unmaskirten Balles ein Abkommen getroffen, wonach den Ressourcenmitgliedern für die Hälfte des Eintrittspreises der Zutritt gestattet ist, doch sind zu diesem Behuf nur 600 Karten à 15 Sgr. übergeben worden. Von dem Unternehmer des Festes sind einstweilen folgende Andeutungen gemacht: „Die Räume des Theaters werden aufs Glänzendste erleuchtet und dekorirt; zur Unterhaltung zwischen den Tänzen werden maskirte Quadrillen, komische Scenen ꝛc. aufgeführt; auch ist eine Geschenk-Verlosung, zu welcher jeder Theilnehmer ein Loos erhält, mit 100 Gewinnen im Werthe von 300 Thlr. veranstaltet. Um Ueberfüllung zu vermeiden, werden überhaupt nur 1500 Karten ausgegeben. Die Billet-Ausgabe soll am 15. Januar beginnen.

* **Breslau**, 7. Januar. Einem Privatbriefe entlehnen wir die erfreuliche Mittheilung, daß der in englischen Diensten stehende Dr. Samoje sich vollkommen wohl befindet und in einem in der Nähe Konstantinopels errichteten Lazareth fungirt.

Wir theilen diese Nachricht um so lieber mit, als sich in dem zahlreichen Freundeskreise des Herrn Dr. Samoje ernstliche Besorgnisse über sein Befinden erhoben hatten.

+ **Sagan**, 4. Januar. Die am Abend des 27. Dezember v. Jahres, 25 Jahr alte, mit einer Axt erschlagene unverehelichte Schloßhauer in Eckersdorf, wurde am vergangenen Sonntage auf den evangelischen Stadtkirchhof beerdigt. Die Besitzerin des Hauses, in welchem der Mord verübt worden war, so wie der Einwohner Baier und Tuchmachergeselle Lindo aus Sagan, sind als der That verdächtig, in diesen Tagen festgenommen und verhört worden. — Leider hört man fast täglich von Diebstählen, welche sowohl in der Stadt, als in der Umgegend begangen werden.

+ **Sagan**, 4. Januar. [Kirchliches.] Die am Sylvesterabend 1855 nach abgehaltenem Gottesdienst gesammelten Kollekten für die hiesigen Armen betrugen in der evangelischen Kirche 15 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf., in der katholischen Stadtpfarrkirche 8 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. — Die vom evangelischen Ober-Kirchenrathe in Berlin bestimmte und von Sr. Majestät dem Könige genehmigte Kirchenkollekte am Neujahrstage für die bedrängten evangelischen Glaubensgenossen hatte in unserer Stadt 23 Thlr. 15 Sgr. eingetragen. — Heute Nachmittag fand in dem Konferenzsaale der evangelischen Kirche noch einmal die Wahl eines ersten Geistlichen an die hiesige Gnadenkirche von dem Gemeinde-Kirchenrath statt. Derselben ging ein Gottesdienst voran, welchem sämmtliche Wähler, so wie sehr viele Gemeindemitglieder beiwohnten. — Die eben so klare, als ansprechende Predigt hielt unser eben so hoch geschätzte und verehrte Seelsorger, als allgemein beliebte Kanzelredner, Hr. Pastor Hennicke, über 1. Johannis 4, 1—3. Nach dem Gottesdienste fand die Wahl statt, zu welcher sich von 60 Kirchenvorstehern 57 eingefunden hatten. — Zur engern Wahl gelangten der königl. Superintendentur-Verweser Hr. Pastor Reymann in Sagan und der Pastor Hr. Dr. Tenzer aus Braunau bei Lüben. — Hr. Pastor Reymann erhielt 31 und Hr. Pastor Tenzer 26 Stimmen, so daß Hr. Pastor Reymann nun erster Geistlicher an unserer Gnadenkirche geworden ist. — Wir begrüßen diese Wahl, welche den meisten evangelischen Gemeindemitgliedern so sehr erwünscht ist, mit ungeheuchelter Freude! Möge Hr. Pastor Reymann, welcher seit einer Reihe von 18 Jahren als Seelsorger an hiesiger Kirche und Gemeinde so treu gewirkt hat, noch recht lange zum Segen unter uns weilen!

* **Gr. Glogau**, 6. Januar. Herr Direktor Keller hat uns ein theilweise neues Opern-Personal vorgeführt, worin sich neulich bei der vorzüglichen Aufführung des Robert der Teufel, namentlich die Damen: Tonner und Syring, so wie die Herren Thomasziek, v. Ziblinsky und Birlig auszeichneten. Nächstens sollen die „lustigen Weiber von Windsor“ zur Aufführung kommen, was wir dankbar anerkennen müssen; ebenso wurden wir auf das angenehmste durch das Gastspiel der Frau Direktor Keller überrascht, welche in der Titelrolle des „Tantchen Unverzagt“, das Publikum wahrhaft entzückt, und vollkommen dem sehr güustigen Rufe von Görlitz aus entsprochen hat.

⊙ **Schmiedeberg**, 8. Jan. [Hoffnungen auf regeren Verkehr. — Fabrik von Gevers und Schmidt.] Der im Hauptkörper vollendete Staatschausseebau von Schmiedeberg nach Landeshut, der den Gebirgskamm umgeht, wird höchst segensreich für die leichtere Abfuhr der Steinkohlen aus den Lagern bei Landeshut und Waldenburg wirken, zumal sich die Gebirgsbahn sehr verspäten dürfte. Mit Herstellung dieser durch romantische Gegenden führenden, landschaftlich also auch interessanten Chaussee, ist die Wiederaufnahme des hüttenmäßigen Betriebes der Magnateisenstein-Lager bei Schmiedeberg projektirt; ebenso die Fortsetzung der Straße von Schmiedeberg, am Fuße des Gebirgskammes, durch Steinseiffen, Arnsdorf, Seydorf, Giersdorf nach Hermsdorf unt. K.; ferner die doppelte Verbindung mit Böhmen, einmal durch die von der schmiedeberg-landshuter Chaussee direkt südlich abgehende Zweigchaussee, und andrerseits durch die über Hermsdorf unt. K., Schreibershau und Josephinenhütte angelegte Staatsstraße. An Letztere wird sich binnen Kurzem die österreichische Gebirgschaussee anschließen und somit die reichenberger industrielle Gegend dem Verkehr bleibend öffnen. Das verarmte Schmiedeberg hat nun endlich die Hoffnung, daß durch diese vermehrten Communikationen und durch Weckung neuer Industriezweige, zu denen neuerlich die Teppichfabrik von Gevers und Schmidt getreten ist, endlich ein regerer Handelsverkehr entstehen wird, den selbst eine etwaige Entziehung der projektirten Gebirgsbahn nicht völlig lähmen kann. In Bezug auf die eben erwähnte Teppichfabrik läßt sich melden, daß sie nunmehr zu uns übersiedelt und bereits die Beamtenwohnungen bis zur Möblirung eingerichtet sind; durch diese Fabrik werden vorzugsweise viel arme weibliche Personen — vielleicht 60 bis 100 — bei den Knüpf- und bei den Reinigungs-Arbeiten beschäftigt werden können. Das größte der Teppich-Fabrikgebäude zu Lähn ist durch den königl. Hof-Uhrmacher Herrn Eppner für das dortige Uhrengeschäft bereits angekauft worden. Herr Kühne aus Kottbus soll als technischer Dirigent der Teppichfabrik wirksam bleiben. Es ist derselbe Techniker, welcher von der görlitzer Handelskammer zur weiteren Ausbildung nach Klein-Asien geschickt wurde; sein Reisegenosse betreibt nicht ohne Glück die Teppichfabrikation in Schöneberg bei Görlitz auf eigene Rechnung. Die Weihnachts- und Neujahrs-Bestellungen waren in diesem theueren Mode-Artikel sehr bedeutend, namentlich für Berlin.

♂ **Gr.-Peterwitz bei Kanth**, 6. Januar. [Verhindertes Brandunglück.] Das Schloß des Herrn Grafen zu Limburg-Stirum wäre vorgestern beinahe ein Raub der Flammen geworden. Es sind dort in früheren Zeiten, als noch Maurergesellen ohne Aufsicht eines Meisters Arbeiten übernahmen, von Zeit zu Zeit Veränderungen mit den Schornsteinen vorgenommen worden. Der eine ist halb zum Steigen, und halb auf russische Art gebaut. Um Raum zu gewinnen hat man, anstatt eine kleine Wölbung anzubringen, verdeckt ein Brett benutzt. Dieses kam am 3. d. auf dem Bodenraume zum Brennen und zündete mehrere Balken an. Durch den Rauch aufmerksam gemacht, traf man noch zu rechter Zeit Anstalten zum Löschen, und so wurde glücklicherweise eine Feuersbrunst verhindert, die sehr gefährlich werden konnte.

(Notizen aus der Provinz.) * Beuthen a. d. O. Auch unsere Stadt ist in Fürsorge für Nothleidende hinter andern Städten nicht zurückgeblieben. Die Stadtverordneten haben auf Vorschlag des Magistrats mehren hiesigen Lehrern und anderen städtischen Beamten angemessene Theuerungs-Zulagen bewilligt

△ Neumarkt. Unsere Kreisvertretung hat beschlossen, größere Quantitäten Cerealien anzukaufen, um solche an die bedürftigeren Einsassen zum Einkaufspreise wieder abzulassen. Durch eine Kommission (bestehend aus den Herren: Landesältester Anders, Rittersch.-Rath v. d. Marrwitz, Oekonomie-Rath Händler, Bürgermeister Lorch und Erbscholtiseibesitzer Staroski) sind in Ungarn Ankäufe von 1000 Centner gemahlenem Hirse, 1600 Centner weißen Bohnen, 800 Centner Maisgries gemacht worden, und wird davon das Pfund Hirse zu 1½ Sgr., das Pfund Bohnen zu 1⅓ Sgr. und das Pfund Maisgries zu 1⅓ Sgr. verkauft werden. Der Verkauf dieser Cerealien (welche auf dem Schüttboden zu Nieder-Stephansdorf abgelagert werden) geschieht nur gegen Anweisung des Herrn Landrathssekretair und zwar seitens des betreffenden Magistrats und Dominien, die sich auch im Interesse der guten Sache der Abholung unterziehen sollen. — Die brandschütz-gloschkauer Deichkasse hatte im verflossenen Jahre eine Gesammt-Einnahme von 121,170 Thr. 5 Sgr. 8 Pf., dagegen eine Ausgabe von 117,098 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., wonach ein Ueberschuß von 4071 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf. bleibt. Die Passiva (Darlehne) betragen die Summe von 43,500 Thlr.

Görlitz. Am 2. d. M. gerieth in einer hiesigen Fabrik ein Arbeiter in eine Maschine, welche ihm den einen Arm zweimal zerbrach und die Muskeln zerfleischte. — Ueber unsere Gebirgs-Eisenbahn ist ein tiefes Stillschweigen ausgebreitet. Dagegen wird eine Bahn von Kohlfurt nach Lauban vermessen und steigen die Aktien der zittau-löbauer Bahn, ein Beweis, daß das Projekt der kottbus-löbauer gedeihlich vorschreitet. — Der Gedinge-Schulze Hirche hat der Schule zu Nieder-Langenau 100 Thlr. und der Kirche 50 Thlr. vermacht. — Die Oberlausitz hat das Verdienst, die erste landwirthschaftl. Versuchsstation hervorgerufen zu haben. Das königl. Ministerium für landschaftl. Angelegenheiten hat dieser Anstalt 200 Thlr. überwiesen und von unseren Ständen sind 100 Thlr. zugelegt worden. Eine gleiche Summe ist für das nächste Jahr in Aussicht gestellt worden. Die Vereine haben diese Einnahmen auf 400 Thlr. aus eigenen Mitteln ergänzt.

= Jauer. Die Jesuitenpatres Klinkowström, Schmude und Harder predigen jetzt hier täglich dreimal. Zur Eröffnung dieser Mission erschien die profener Kirchgemeinde in Prozession unter Vorantragung der Kirchenfahnen und die Schule und Geistlichkeit an der Spitze. — Um die neuerrichtete Speise-Anstalt allgemein nützlich zu machen, ist vom Magistrat die Einrichtung getroffen worden, daß die Speisemarken nicht blos den nächsten Tag nach dem Ankauf, sondern auch später verwendet werden können, jedoch muß von der Verwendung Abends vorher Anzeige gemacht werden. — Von dem Dominium und der Gemeinde Nieder-Hertwigswaldau ist der Beschluß gefaßt worden, vom 3. Januar ab und die drei Wintermonate hindurch, den Armen außer dem bisher ertheilten wöchentlichen Brote noch täglich warme Suppe zu verabreichen. Bettler werden nicht geduldet.

Liegnitz. Am Schlusse des verflossenen Jahres wurde hier ein arger Betrüger ermittelt, der auch in Glogau und Jauer grobe Betrügereien verübt hatte. — Unser Verein zur Versorgung der Armen mit Brennholz hatte eine Gesammt-Einnahme von 426 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf., dagegen eine Ausgabe von 324 Thlr. 12 Sgr., wonach ein Bestand von 102 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf. blieb. — Am 31. Dez. v. J. haben in Waldau 5 Leute, verkleidet als Bären, und mit einer wilden Musik in der späten Nacht ihr Unwesen getrieben und dadurch Kinder wie erwachsene Personen in Schrecken gesetzt, sogar die Frau des Bauer Hannig wurde durch das Eindringen dieser Leute so erschreckt, daß dieselbe auf der Stelle den Tod gefunden hat. Ferner haben diese Leute bei ihrer Rückkehr nach der Stadt dem des Weges kommenden Gerichtsscholzen selbst die Pferde angehalten, doch diese entkamen, weil der Knecht derb in die Pferde hieb. Hiebei wurde noch bemerkt, daß einer von ihnen einen umgekehrten Pelz um sich hatte. Nach näheren polizeilichen Ermittelungen ergaben sich als Theilnehmer des Unfugs der Zimmermann August D., die Tagearbeiter L. K. R. und der Maurer August L., sämmtlich aus Liegnitz, welche schon am Weihnachts-Abend diesen Unfug in Barschdorf getrieben und soll jeder 11 Sgr. und auch Fleisch und Brodt bekommen haben. Ihre Verhaftung und Ueberweisung an den königl. Staatsanwalt ist erfolgt.

Feuilleton.

Wh. **Breslau**, 5. Januar. [„Dampfmaschine, Lokomotive, Telegraph.“] Unter diesem Titel ist von dem Herrn Seminarlehrer G. Battig zu Breslau ein Werkchen erschienen, das vor allem Anderen das Verdienst hat, einen Gegenstand für den Unterricht in Volksschulen zurecht gelegt zu haben, der zwar nicht ausdrücklich in den Lehrplan aufgenommen, dennoch nothwendig zum Bewußtsein der Schüler kommen muß, insofern er einen Gegenstand betrifft, von dem alle Welt spricht, dessen Einfluß auf das gegenwärtige Leben Aller so allgebietend ist, und von welchem sich doch so wenig richtiges Verständniß vorfindet. Das vorliegende Werk entspricht den Bedürfnissen für den Schulunterricht vollkommen, denn die Figuren sind so deutlich, daß sie selbst in gefüllten Klassen anwendbar sind, der Text ist klar, kurz, leicht verständlich und dabei doch auch der Wissenschaft Rechnung tragend, und der Preis für 12 große Wandtafeln nebst Text mit 1⅓ Thlr. ein so niedriger, daß keine Schule darin ein Hinderniß für die Anschaffung des Werkes finden kann, kurz, es ist in jeder Hinsicht für die Schule und das Leben, nicht für die Wissenschaft und den Techniker berechnet. Die uns vorliegenden 4 Tafeln führen uns die Dampfmaschine mit allen ihren Theilen und deren Zwecken vor. Die Darstellung ist so einleuchtend, daß es dem Lehrer mit Hilfe des Textes möglich wird, gleichsam aus den Figuren die Maschine zusammen zu setzen und die Schüler in das ganze Wesen des Dampfes und dessen Verwendung hineinzuführen. Die Tafeln haben eine Höhe von 25 und eine Breite von 18 Zoll. In dem Texte befindet sich am geeigneten Orte auch eine Berechnung der Wirkung einer Maschine nach Pferdekraft und über die Spannung der Dämpfe. Wir können allen Lehrern dieses Werk, das gar vielen derselben selbst ein richtiges Verständniß zu erschließen geeignet sein dürfte, mit voller Ueberzeugung empfehlen.

(Hannover.) Dem Hildesheimer Anzeiger schreibt man aus Celle vom 30. Dezbr. „Das scheidende Jahr sollte nicht zu seinen Vorgängern versammelt werden, ohne uns in seinen letzten Tagen eins jener furchtbaren Schauspiele vorzuführen, deren Anblick dem innern Auge des Beschauers zeitlebens nicht wieder schwindet. Ein hiesiger geschickter Klempnermeister F. hatte sich seit längerer Zeit mit Vorliebe mit der Verfertigung von Hydrocarbürelampen beschäftigt, und eine ziemliche Anzahl davon im Publikum untergebracht. Er lieferte auch das Hydrocarbüregas, welches er in einem Faß von ungefähr 250 Quartier Inhalt von Hamburg bezog, an die Besitzer seiner Lampen. Dieses Gas hatte seit acht Tagen ganz gefehlt, und erst am Tage nach dem Feste war ein neues Faß angekommen, weshalb der Handel damit lebendiger ging als gewöhnlich. Am 28. Dez. Abends 6 Uhr wurden nun die friedlichen Bewohner der Mauernstraße durch einen dumpfen Knall erschreckt, dem nach einigen Sekunden der Stille bald ein so allgemeines und durchdringendes Wehklagen folgte, daß, zumal bei dem rothen Gluthschein, der bald die Häuser erfüllte, selbst der gefaßte Mann sich des Gedankens an ein unerhörtes Unglück nicht erwehren konnte. Es schlug denn auch bald aus der ganzen Hausthürhöhe des bezeichneten Hauses eine rothe Flamme auf die Straße, sich bis zur Spitze des Daches emporschlängelnd, und brennende Menschen sah man aus diesem Glühofen hervorlaufen, um bei dem Brunnen Hilfe zu suchen. Es war aus dem Faß, welches hinter der Stubenthür an einer schmalen Diele lag, bei Licht Gas gepumpt worden; das Faß hatte bei dieser Gelegenheit Feuer gefangen, war geplatzt und hatte die ganze Diele mit seinem glühenden Inhalt übergossen. Herr F. und ein Unteroffizier, welcher ihm geleuchtet, sowie eine siebenjährige Tochter des erstern und ein Nachbarskind sind bedeutend durch Brandwunden beschädigt; der älteste Sohn desselben, 11 Jahre alt, wurde erstickt aus der Wohnstube gebracht, sowie auch noch drei andere Personen Brandwunden erhalten haben. Das Feuer wurde indessen glücklich wieder gelöscht.“

* Mit der Ueberlandpost zugleich kömmt die Nachricht von dem furchtbaren Tode 251 chines. Auswanderer an Bord des amerikanischen Schiffes „Waverley“. Dasselbe sollte 442 solcher Arbeiter nach Callao oder Havannah bringen. Auf der Ueberfahrt starb der Kapitän und einer von den Chinesen. Beide wurden nach Matrosensitte in's Meer versenkt, aber es scheint, daß die Chinesen mit dieser Bestattungsart nicht einverstanden waren und dem interimistischen Kapitän deshalb Vorstellungen machten. Dieser schoß in seiner Rohheit gleich 2 der Unglücklichen nieder; die andern jagte er in die unteren Schiffsräume und ließ die Luken schließen; er selbst ging an's Land, da das Schiff

eben bei Cavité vor Anker gegangen war. Nach 12 Stunden erst drangen die Agenten, von denen die Chinesen angeworben worden waren, darauf, daß man nachsehe, wie sich die eingeschlossene Waare befinde. Man stieg hinab und fand 251 Chinesen als Leichen. Sie waren im verschlossenen Raume erstickt. Von den Anderen werden wohl noch Viele in Folge der ausgestandenen Leiden sterben. Die ganze Schiffsmannschaft ist von den spanischen Behörden eingekerkert worden, um vor Gericht gestellt zu werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das neueste „Justiz-Ministerialblatt" enthält in seinem amtlichen Theile: 1) Eine allgemeine Verfügung vom 30. Dezember 1855, betreffend die Stellung und Beantwortung der Frage in Schwurgerichtssachen, wenn die Anklage erschwerende Umstände umfaßt. 2) Eine allgemeine Verfügung vom 31. Dezember 1855, betreffend die Erweiterung des Asservatenverkehrs bei den Gerichts-Kommissionen. 3) Ein Erkenntniß des königl. Ober-Tribunals vom 19. Oktober 1855. Die in Disziplinar-Untersuchungen wider Rechtsanwalte und Notare gegen die Entscheidung des Ehrenrathes zulässige Berufung an das Ober-Tribunal ist an eine vierwöchentliche Anmeldungsfrist gebunden. 4) Ein Erkenntniß des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, vom 22. September 1855. Streitigkeiten über solche zur Kommunalkasse fließende Einnahmen, welche auf Grund eines geschlossenen Vergleichs erhoben werden, also auf einem privatrechtlichen Titel beruhen, sind im Rechtswege durch die Gerichte zu entscheiden. Es macht dabei keinen Unterschied, wenn der Vergleich im Aufsichtswege von der vorgesetzten landesherrlichen Behörde bestätigt worden ist. 5) Ein Erkenntniß des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, vom 20sten Oktober 1855, betreffend die Frage, inwiefern bei Streitigkeiten über Abgaben, welche vermöge notorischer Orts- oder Bezirks-Verfassung an einen Kirchenbeamten zu entrichten sind, der Rechtsweg ausgeschlossen ist.

P. C. Das königliche Ober-Tribunal hat bei der Entscheidung in einer Untersuchungssache angenommen: daß zum Begriffe der Theilnahme bei dem Betruge nicht erforderlich sei, daß auch der Theilnehmer in gewinnsüchtiger Absicht gehandelt und das Vermögen des Andern beschädigt habe.

C. In einer nothwendigen Subhastation wurde mit dem Hauptgute eine Parzelle zugeschlagen, welche als zu dem letzteren gehörig im Hypothekenbuche desselben aufgeführt war. Später fand sich, daß diese Parzelle ein besonderes Hypotheken-Folium habe, und der Besitztitel nicht auf den Subhastaten, sondern einen Dritten berichtigt sei. Dieser Letztere ward gegen den Adjudikatar auf Herausgabe der Parzelle klagbar. Die beiden ersten Richter wiesen ihn mit dieser Klage auf Grund des § 42, Th. 1, Tit. 15 Allg. Landrechts ab, nach welchem Sachen, die von dem Fiskus oder bei öffentlichen Versteigerungen erkauft worden, keiner Vindikation unterliegen. Das Tribunal vernichtete jedoch diese Entscheidung, weil der § 42 sich nur auf bewegliche Sachen, nicht auf Grundstücke beziehe. — In Anerkennung der innigen und einflußreichen Beziehung, in welcher die Bestellung treuer und tüchtiger Vormünder auf die religiös-sittliche Bildung der minderjährigen vaterlosen Waisen steht, hat eine Vereinbarung zwischen mehreren Provinzial-Konsistorien und den betreffenden Appellationsgerichten gegen Ende des verflossenen Jahres dahin stattgefunden, daß die Gerichtsbehörden in allen Fällen, wo sie bei der Errichtung von Vormundschaften über die Wahl oder die sittliche oder sonstige Qualifikation des zu bestellenden Vormundes im Zweifel sind, die Geistlichen durch Einholung einer gutachtlichen Aeußerung in Anspruch nehmen sollen. An die Geistlichen sind zu dem Ende bereits Verfügungen ergangen, in welchen sie auf die Wichtigkeit einer derartigen Mitwirkung von ihrer Seite aufmerksam gemacht und angewiesen werden, die von ihnen einzuholenden Gutachten bereitwilligst und mit eingehender Sorgfalt abzugeben.

P. C. [Statistik der preußischen Schwurgerichte. III.] In Betreff der Zahl der Angeklagten und ihrer Lebensstellung ergiebt sich aus der Statistik der preußischen Schwurgerichte, daß im Jahre 1854 bei 8500 Verbrechen 8345 Personen vor Gericht gestellt wurden, und zwar 7203 Männer und 1142 Personen weiblichen Geschlechts. Fast die Hälfte der Gesammtzahl, nämlich 4195, gehörte der Klasse der Arbeitsleute, Tagelöhner, Instleute und dergleichen an; der sechste bis siebente Theil, nämlich 1361, den Gewerbs- und Handlungsgehilfen, der neunte bis zehnte Theil den Dienstboten, 3—4 Prozent gingen aus der Zahl der Beamten, Aerzte, Geistlichen und Lehrer hervor; fast eben so viele aus dem Stande der Handwerksmeister, weniger aus der Mitte der Handelsleute und Krämer und je 1 Prozent aus der Reihe der Kaufleute und der Gutsbesitzer. Die Mehrzahl aller Angeklagten war bei Diebstählen betheiligt. Es wurden 1786 Personen wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle, 1533 Personen wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, 24 Personen wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und außerdem noch 1200 Personen wegen schweren Diebstahls, im Ganzen also 4543 Personen wegen des als „Verbrechen" zu bestrafenden Diebstahls vor die Schwurgerichte gezogen. Nirgend entsprach auch bei den übrigen Verbrechen die Summe der Angeklagten derjenigen der begangenen Verbrechen. Es wurden angeklagt: 646 Personen bei 529 schweren Körperverletzungen, 549 Personen bei 717 Meineiden, 540 Personen bei 752 Urkundenfälschungen, 314 Personen bei 399 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 286 Personen bei 250 Brandstiftungen, 216 Personen bei 83 Zusammenrottungen im Gefängniß, 181 Personen bei 135 Räubereien, 146 Personen bei 122 Münzverbrechen, 110 Personen bei 253 Verbrechen im Amt, 106 Personen bei 87 Verbrechen des Mordes, 57 Personen bei 54 Verbrechen des Kindesmordes, 41 Personen bei 37 Verbrechen des Todtschlages, 20 Personen bei 18 betrüglichen Bankerutten und 4 Personen bei 6 Vergiftungsfällen. Die Münzverbrechen, die Verbrechen des Meineides und die Verbrechen der Sittlichkeit wurden im Allgemeinen weniger von Personen aus den niedrigsten Volksklassen begangen, während auf die letzteren die weit überwiegende Mehrzahl der Diebstähle kam. Von den Dienstboten, Knechten und dergleichen haben die meisten an Diebstählen und schweren Körperverletzungen, von den Handlungs- und Gewerbsgehilfen die meisten an Diebstählen, Münzverbrechen, Meineiden, Verbrechen gegen die Sittlichkeit und Urkundenfälschungen, von den gebildeteren Klassen ein großer Theil hauptsächlich an Meineiden, Verbrechen gegen die Sittlichkeit, Amtsverbrechen und Urkundenfälschungen sich betheiligt. Nach dem Verhältniß der Verbrechen zu den Provinzen kam vor den Schwurgerichten in der Provinz Preußen 1 Angeklagter auf 1332 Einwohner, in Schlesien 1 auf 1517 Einwohner, in Posen 1 auf 1693 Einwohner, in Brandenburg 1 auf 2198 Einwohner, in Sachsen 1 auf 2479 Einwohner, in Pommern 1 auf 2619 Einwohner, in Westfalen 1 auf 3067 Einwohner und in der Rheinprovinz 1 auf 3981 Einwohner. In Bezug auf das Verhältniß der Angeklagten zu den Einwohnern der einzelnen Bezirke ist festgestellt, daß die meisten Angeklagten auf die Schwurgerichte in Graudenz — 1 auf 819 Einwohner — in Angerburg-Lyk — 1 auf 844 Einwohner — Wehlau — 1 auf 905 Einwohner — Tilsit — 1 auf 909 Einwohner — Bromberg — 1 auf 930 Einwohner — Oppeln — 1 auf 951 Einwohner — kam, während die wenigsten in Cleve — 1 auf 6922 Einwohner — Trier — 1 auf 6336 Einwohner — Hechingen 1 auf 5790 Einwohner — Aachen — 1 auf 5088 Einwohner — Deutsch-Crone — 1 auf 4757 Einwohner — Saarbrücken — 1 auf 4710 Einwohner — Herford — 1 auf 4519 Einwohner — Brandenburg — 1 auf 4257 Einwohner — und Elberfeld — 1 auf 4223 Einwohner — angeklagt wurden. Am ungünstigsten standen unter den Obergerichts-Departements: Insterburg mit 1 Angeklagten auf 949 Einwohner, Ratibor mit 1 auf 1257 Einwohner, Bromberg mit 1 auf 1342 Einwohner; am günstigsten dagegen: Paderborn mit 1 Angeklagten auf 4067 Einwohner, Köln mit 1 auf 3981 Einwohner, Münster mit 1 auf 3952 Einwohner, Arnsberg mit 1 auf 3708 Einwohner, Ehrenbreitstein mit 1 auf 3708 Einwohner und Köslin mit 1 auf 3352 Einwohner. Erwähnenswerth erscheint auch noch der Umstand, wie erhebliche Unterschiede im Jahre 1854 innerhalb desselben Departements zu Tage traten. So zählte im Departement des Kammergerichts das Schwurgericht Wriezen 1 Angeklagten auf 1569 Einwohner, Brandenburg aber 1 Angeklagten auf 4257 Einwohner; im Departement Frankfurt das Schwurgericht Kottbus 1 Angeklagten auf 1825 Einwohner, Küstrin 1 auf 3307 Einwohner; im Departement Stettin das Schwurgericht Stettin 1 Angeklagten auf 1142 Einwohner, Anklam 1 auf 3499 Einwohner; im Departement Königsberg das Schwurgericht Wehlau 1 Angeklagten auf 905 Einwohner, Bartenstein 1 auf 2477 Einwohner; im Departement Marienwerder das Schwurgericht Graudenz 1 Angeklagten auf 819 Einwohner, Deutsch-Crone aber 1 auf 4757 Einwohner; im Departement Breslau das Schwurgericht Brieg 1 Angeklagten auf 979 Einwohner, Schweidnitz 1 auf 2439 Einwohner; im Departement Köln das Schwurgericht Koblenz 1 Angeklagten auf 2677 Einwohner, Cleve aber 1 auf 6922 Einwohner.

*† **Breslau**, 7. Januar. [Schwurgericht.] Die erste Schwurgerichtsperiode d. J. wurde heute Vormittag 8½ Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Stadtgerichts-Direktor Pratsch eröffnet. Von den einberufenen 30 Geschworenen war nur einer nicht erschienen. Nach erfolgter Bildung des Schwurgerichts für sämmtliche heut anberaumte Termine wurde zur Verhandlung der ersten Anklagesache geschritten. Am Tische der Staatsanwaltschaft fungirte Herr St.-A. Schröter, als Vertheidiger Herr R.-A. Windmüller. Die Untersuchung hatte einen schweren und einen einfachen Diebstahl, resp. Begünstigung und Hehlerei zum Gegenstande, welche im Mai v. J. verübt worden. Da die Angeklagten sich durchweg für nicht schuldig erklärten, so war eine sehr weitläufige Zeugenvernehmung und die Mitwirkung der Herren Geschworenen erforderlich. Dem Verdikte gemäß wurden verurtheilt: 1. Tagearbeiter Josef Bauschke aus Grossendorf wegen schweren und einfachen Diebstahls zu 2½ Jahren Zuchthaus nebst 3jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht; 2. Schiffer Heinrich Sack aus Geissendorf wegen neuen schweren Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht; 3. verehel. Schiffsknecht Therese Krause, geb. Schramm aus Steinau, wegen Begünstigung unter mildernden Umständen zu 14 Tagen Gefängniß; 4. verwittwete Krämer Johanna Neumann, geb. Winter, ebendaher, wegen einfacher Hehlerei, unter mildernden Umstanden, zu einer Woche Gefängniß; dagegen 5. verehelichte Kaufmann Waldbach, geb. Hübel, ebendaher, von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau**, 7. Januar. Unsere Bank ist heute von Berlin per Telegraph angewiesen worden, Wechsel nur mit 5 pCt. zu diskontiren und Lombard nur à 6 pCt.

C. Preußen besitzt gegenwärtig 392 Steinkohlen-Bergwerke, wovon 22 dem Staate, 363 den Gewerkschaften und 7 Standesherren und Privaten gehören. Der gewonnene Werth wird annähernd auf 14 Mill. Thaler im Jahre 1854 berechnet. Im verflossenen Jahre ist derselbe wiederum erheblich gestiegen. Die Zahl der in den Steinkohlen-Bergwerken beschäftigten Arbeiter beläuft sich auf nahezu 49000. — Braunkohlenwerke besitzt Preußen 384. 213 gehören Gewerkschaften, 162 Standesherren und Privaten, 9 dem Staate. Der Werth der geförderten Braunkohlen berechnet sich 1854 auf 1⅔ Mill. Thaler, und wird in dem eben verflossenen Jahre ebenso hoch zu taxiren sein. In den Braunkohlen-Bergwerken sind über 8000 Arbeiter beschäftigt.

— Trotz aller wiederholter Warnungen wird das Publikum noch immer zum Opfer der Betrügereien gewisser Händler, namentlich mit angeblich Rein-Leinenwaaren, denen nur durch aufmerksame, energische Behörden entgegengetreten werden kann. So ist kürzlich der berliner Kaufmann Dav. Hirschson in Freiburg i. B. vom Markte gewiesen worden, weil er den Ausverkauf eines großes Leinenlagers ankündigte, das sich bei näherer Untersuchung als leidiges Baumwollenzeug, trotz aller Reklamen und der Garantie des Händlers, erwies.

C. Das Handelsministerium hat auf die Anträge einiger Handelskammern, darauf hinzuwirken, daß bei einer Revision des Zwischenzolles zwischen Oesterreich und dem Zollverein die österreichischen Zölle auf unsere Manufaktur-Waaren, namentlich auf Teppiche und Kattundruckwaaren, eine Herabsetzung erfahren möchten, sich bereit erklärt, diesen Gegenstand im Auge zu behalten, ohne für jetzt rücksichtlich einer solchen Revision irgend etwas in Aussicht stellen zu können.

* **London**, 4. Januar. Das das Disconto der Bank gestern nicht weiter erhöht wurde, was von mehreren Seiten erwartet worden war, konnten wir noch gestern mittheilen. Eine solche Erhöhung bleibt aber jedenfalls für die nächsten Wochen in Aussicht gestellt. „Times", der man am allerwenigsten eine pessimistische Auffassung der englischen Finanzen zum Vorwurf machen kann, äußert sich in dieser Beziehung heute folgendermaßen: Nach dem letzten Bank-Ausweise war der Metall-Vorrath um 258,468 Pfd. St. geringer als an jenem Datum im Oktober, wo die Erhöhung des Discontos auf 6 und 7 % beschlossen wurde, und bringt man die seitdem erfolgte Ermächtigung zu einer Mehr-Ausgabe von Noten im Betrage von 475,000 Pfd. St. in Anschlag, durch welche doch eine äquivalente Summe Goldes flüssig werden sollte, so beträgt der Ueberschuß des Metall-Vorraths gegen jene Zeit im Oktober heute doch nicht mehr als 216,835 Pfd. St. Sollte mittlerweile auch diese Summe mit vielleicht noch anderen verschwunden sein — was aus den nächsten Ausweisen ersichtlich werden muß — dann wird eine weitere Erhöhung des Discontos unerläßlich sein. Allerdings steht beinahe 1,000,009 Pfd. St. aus Mexiko und Australien nebst kleineren Baarbeträgen aus Newyork in Aussicht, und dürfte demnächst auch die Silber-Ausfuhr nach China abnehmen, aber die Thatsache steht andererseits fest, daß fortwährend Gold aus der Bank nach dem Kontinent und nach Alexandrien verschifft wird. Gleichzeitig dauern die Versendungen der Regierung fort, und da aus Konstantinopel auf die in England deponirte türkische Anleihe gezogen wird, ist auch keine Aussicht, daß von dort sobald Baarfonds zurückfließen könnten. Faßt man diese Momente zusammen, so wird man einsehen, daß sich über die etwa nothwendigen Maßregeln der Bank-Direktoren in den nächsten Wochen nichts Bestimmtes voraussagen läßt. — Die Bildung einer Aktien-Gesellschaft zum Bau eines großartigen Hotels in London ist nun beschlossene Sache. Das erforderliche Kapital von 1,000,000 Pfd. St. soll in Aktien à 10 Pfd. St. aufgebracht werden, und das neue Hotel auf der Stelle der jetzigen National-Gallerie in Trafalgar-Square zu stehen kommen, vorausgesetzt, daß die Regierung den Bauplatz verkaufen will. Daß die Gemälde in einem weniger von Rauch und Nebel heimgesuchten Stadttheile untergebracht werden sollen, ist längst beschlossen. — In heimischem sowohl, wie in ausländ. Weizen war heute das Geschäft gut zu vollen Montagspreisen. Auch Mehl in Fässern war besser begehrt, zu etwas über Montagspreisen. Die Wocheneinfuhr beträgt 8440 Qurs. Weizen, 270 dto. Gerste, 3460 dto. Hafer, 800 Sack u. 1790 Faß Mehl. — Auf dem Viehmarkt war die Nachfrage sehr gering, in Preisen keine Veränderung.

Triest, 5. Januar. [Wochenbericht.] Kolonialwaaren still, niedriger. Baumwolle flau, unverändert. Getreide etwas lebhafter. Spiritus vernachlässigt, Spekulation entmuthigt, Umsatz sehr gering. Auf Oel wenig Aufträge, überhaupt stilles Geschäft. (O. C.)

Berlin, 6. Januar. [Patent.] Dem Schlossermeister Th. Suchland zu Berlin, ist unter dem 2. Januar 1856 ein Patent auf ein als neu und eigenthümlich erkanntes Scharnierband in der durch ein Modell nachgewiesenen Zusammensetzung, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden. — Dem Feldmesser und Markscheider-Assistenten Immeckenberg zu Halberstadt, ist unter dem 2. Januar 1856 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Einrichtung an Horizontalkreisen, zur Messung von Höhenwinkeln, so weit dieselbe für neu und eigenthümlich erkannt ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden. — Das dem ꝛc. Immeckenberg unter dem 11. Januar 1855 ertheilte Patent auf eine Einrichtung der Theodoliten, um mittelst des horizontalen Kreises Höhenmessungen auszuführen, ist erloschen.

Berlin, 5. Januar. [Börsen-Korrespondenz.] Die Tendenz der Börse berührte heute so gleichmäßig alle Effekten, daß uns für Detail-Bemerkungen kaum irgend welche Veranlassung bleibt. Die schweren Sachen waren fast durchweg ganz unverkäuflich, und auch in leichteren war die Verkaufslust so überwiegend, daß die Course am Schlusse wesentlich niedriger blieben als gestern. Einen Augenblick, gegen das Ende der Börse hin, hatte es den Anschein, als ob eine entschiedene Besserung dadurch hervorgebracht werden sollte, daß man von einer Seite her die schlechten Course zu verstärkten Ankäufen benutzte: allein diese Hoffnung zeigte sich bald als nichtig und die Börse blieb bis zum Schlusse hin matt. Als ein Unicum haben wir hervorzuheben, daß bei dieser Verschlechterung, die bei einzelnen Sachen, wie z. B. Köln-Mindener, 2 pCt. umfaßte. Amsterdam-Rotterdamer bei steigender Tendenz gesucht und mit 76¾—77 bezahlt wurden. Von den Bank-Aktien behaupteten sich Braunschweiger verhältnißmäßig am festesten, indem sie zu 125 gesucht blieben, während Weimarsche vielfach zwischen 113½ und 112½ hin und her schwankten. Auch österreichische Kredit-Bank-Aktien blieben gut behauptet, da man von der großartigen Wirksamkeit, die das neue Institut zu entwickeln begonnen hat, Kunde hatte. Die sonstigen österreichischen Sachen waren sämmtlich angeboten, die russischen Effekten fast eher günstiger und gesucht.

In Wien drückt der Geldmangel fortwährend die Wechselcourse; in Nordbahn-Aktien wurde zu 215¼ viel gehandelt, Kredit-Aktien wichen auf 109½, Agio: Gold 14¼, Silber 10. In Paris hatte sich die Spekulation von ihren Schlappen und ihrer Bestürzung noch nicht erholt. Die 3proz. Rente eröffnete 25 Cent. unter dem vorgestrigen Schlußcourse mit 63, 55, hob sich bis 63, 70, schloß ziemlich matt mit 63, 65; auch die 4½proz. Rente wich um 10 Cent. auf 91, 40. Die österreichischen Staats-Eisenbahnen blieben 723, die Aktien des Credit-mobilier gingen von 1305 auf 1320, da die Verkäufer von neulich wieder als Käufer auftraten. Das französische Kapital rüstet sich auf eine neue Kriegsanleihe, welche im März oder April erwartet wird. In London versuchten die Consols einen kleinen Aufschwung bis zu 87⅜, gingen aber bald auf ihren vorgestrigen Stand von 87¼ zurück und schlossen noch ⅛ schlechter mit 87⅛. In Amsterdam wie in Frankfurt waren österreichische Effekten beliebt und höher; Metalliques 63 13/16, Nation.-Anleihe 67 1/16.

† **Breslau**, 7. Januar. In Folge schlechter auswärtiger Notirungen war die Börse heute in sehr flauer Stimmung und alle Aktien wurden bedeutend niedriger als Sonnabend verkauft. Im Laufe des Geschäfts wurde bekannt, daß die Bank den Diskont für Lombard auf 6, für Wechsel auf 5 Prozent erhöht hat; alsbald waren alle Papiere noch billiger zu haben. Es blieb bis zum Schlusse flau. Fonds sehr stark offerirt.

≅ [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkte waren die Zufuhren mäßig, doch Roggen etwas reichlicher als in vergangener Woche zugeführt, und obgleich Weizen in den guten Qualitäten, so wie Roggen und Gerste in den schweren Sorten verkäuflicher waren, so waren Umsätze wegen hoher Forderungen doch nur gering, und nur ermäßigte Preise könnten größere Umsätze herbeiführen.

Es sind heute die Preise anzunehmen: für besten weißen Weizen 156 bis 168 Sgr., guten 144—154 Sgr., mittlen und ord. 104—135 Sgr., besten gelben 150—160 Sgr., mittlen 112—125 Sgr., geringen 90—105 Sgr., Brennerweizen 60—85 Sgr. — Roggen 86pfd. 115—117 Sgr., 85pfd. 113—114 Sgr., 84pfd. 110—112 Sgr., 83pfd. 106—109 Sgr., 82pfd. 104 bis 106 Sgr. nach Qual. — Gerste 68—70—72—76—78 Sgr. — Hafer 37—43 Sgr.

Oelsaat war wenig offerirt und galt guter Winterraps 138 bis 145 Sgr., Sommerraps und Rübsen 112—116—120 Sgr.

Spiritus matt, loco 14¾ Thlr. bezahlt und Br.

Von rother Kleesaat waren die Zufuhren heute sehr reichlich, von weißer Saat nur gering und es herrschte für beide Gattungen sehr gute Kauflust; alle zu Markte gekommenen Partien fanden Nehmer und wurde ⅙—⅓ Thlr. über die Sonnabend-Notizen bewilligt; die Preise waren für rothe hochfeine Saat 18⅓—18⅔ Thlr., feine und fein mittle 17—17⅙—⅓—½—⅚ Thlr., mittle und ord. 14—15—16—16⅔ Thlr., für weiße hochfeine 25—25½ Thlr., feine und fein mittle 21—22—23—24 Thlr., mittle und ordin. 12—14—16 bis 18—20½ Thlr.

Rüböl flau und ohne Käufer, rohes 17½ Thlr., raff. 18¼ Thlr. Br.

Zink wegen Mangel an Angebot kein Umsatz, und 500 Centner mit 6 Thlr. 26 Sgr. ab Gleiwitz begeben. — An der Börse war für Roggen und Spiritus flaue Stimmung vorherrschend.

Eisenbahn-Zeitung.

✉ **Breslau**, 7. Januar. [Wichtige Eisenbahn-Neuigkeit.] Eine uns soeben zugehende Nachricht besagt, daß die oberschlesische Eisenbahn sich zur Beförderung des diesseitigen Interesses, resp. in Bezug auf etwaige Vorarbeiten behufs Anschlusses an die russische (Krakauer) Bahn, in Verbindung mit den polnischen Eisenbahnbehörden gesetzt habe. Bereits ist von hier der Dirigent des gesammten Güterverkehrs der oberschlesischen Bahn, nach Warschau gereist, um diese wichtige gegenseitige Verbindung anzubahnen; — natürlich vor der Hand nur im Ressort des zu erleichternden beiderseitigen Verkehres. Ueber die gewonnenen Resultate berichten wir zur Zeit sofort.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 30. Dez. v. bis incl. 5. Jan. d. J. wurden befördert 6476 Personen und eingenommen 46,817 Rtlr. excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Im Monat Dezember v. J. betrug die Frequenz 27,494 Personen und die Gesammt-Einnahme 204,188 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche v. 30. Dezbr. v. bis incl. 5. Januar d. J. wurden befördert 1364 Personen und eingenommen 2066 Rtlr.

Im Monat Dezember v. J. betrug die Frequenz 5,049 Personen, und die Gesammt-Einnahme 8,258 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 29. Dez. v. bis incl. 4. Jan. d. J. wurden befördert 1742 Personen und eingenommen 11933 Rtlr.

Die Gesammt-Einnahme pro Dezbr. v. J. betrug	51791 Rtlr.	5 Sgr.	— Pf.
Im Dezember 1854	33789 =	24 =	— =
Demnach im Monat Dezember 1855 mehr	18001 =	11 =	— =
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult Novbr. v. J.	152616 =	25 =	— =
Summa der Mehr-Einnahme bis ult. Dez. 1855	170,618 Rtlr.	6 Sgr.	— Pf.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 30. Dez. v. bis incl. 5. Jan. d. J. wurden 3890 Personen befördert und eingenommen 7325 Rtlr. 28 Sgr. 5 Pf.

Im Monat Dezbr. v. J. fuhren überhaupt auf der Bahn 15,934 Personen und betrug die Einnahme:

1) für Personen-, Gepäck-, Equipagen- und Vieh-Verkehr	8803 Rtlr.	1 Sgr.	6 Pf.
2) für Güter-Verkehr	28138 =	25 =	9 =
zusammen	36941 =	27 =	3 =
Die Einnahme bis ultimo Dez. v. J. beträgt zusammen	429270 =	15 =	7 =
Die Einnahme des Jahres 1854 betrug in dem gleichen Zeitraume	329186 =	21 =	8 =
daher 1855 mehr	100083 =	23 =	11 =

Niederschlesische Zweigbahn. Einnahme im Monat Dezbr. 1855

für 4652 Personen und 122,712 Ctr. Güter .	9522 Rtlr.	27 Sgr.	3 Pf.
Einnahme im Monat Dezember 1854 . . .	9476 =	— =	8 =
1855 mehr	46 =	26 =	7 =

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 11 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 8. Januar 1856.

[333] **Die Verlobung** ihrer Tochter **Henriette** mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. **Ritter** in Kobylin beehren sich ergebenst anzuzeigen:
Siegfried Friedeberg und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Friedeberg.
Dr. **Adolph Ritter.**
Züllichau, den 5. Januar 1856.

Verlobungs-Anzeige. [340]
Die Verlobung unserer Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **A. Hamburger** in Gleiwitz beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Brieg, den 5. Januar 1856.
S. Poppelauer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Poppelauer. Brieg.
A. Hamburger. Gleiwitz.

Entbindungs-Anzeige. [326]
Die gestern Abend ½8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ottilie,** geb. **Schliwa,** von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.
Groß-Strehlitz, den 5. Januar 1856.
Robert Hübner.

---

[338] **Todes-Anzeige.**
Gestern Abend um 9 Uhr verschied nach langjährigen Leiden unsre geliebte Tochter, Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau **Philippine Wollner,** geb. **Händler,** in ihrem 53. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Gleiwitz, den 3. Januar 1856.

---

[339] **Todes-Anzeige.**
Heute Morgen gegen 7 Uhr vollendete, in Folge gichtischer Leiden, der als Mensch und Beamter gleich achtungswerthe königl. Kanzlei-Rath a. D. Herr **J. Doert,** Ritter des rothen Adler-Ordens IV. Klasse, in dem Alter von 76 Jahren sein verdienstvolles Leben. Dies zur Nachricht zunächst für die Beamten des königl. Oberbergamts zu Breslau von dem ältesten hiesigen Freunde des Vollendeten. Brieg, den 5. Januar 1856.
Matthisson,
Gymnasial-Director.

Todes-Anzeige. [153]
Heute Früh 4¾ Uhr verschied unser theurer Gatte, Vater und Schwiegersohn, der Oberlehrer des hiesigen königl. kath. Gymnasiums **Simon Troska,** am Typhus in Folge der Cholera. Dies zeigen allen fernen Verwandten und Freunden tiefbetrübt, und um stille Theilnahme bittend, an:
Die Hinterbliebenen.
Leobschütz, den 4. Januar 1856.

Todes-Anzeige. [334]
Unsere Schule hat wiederum einen beklagenswerthen Verlust erlitten. Der dritte Lehrer derselben, Herr **Adolph Thilicke,** ist am 5. d. M. Abends 11½ Uhr gestorben. Wir bedauern in ihm einen treuen, umsichtigen und unermüdlichen Mitarbeiter, einen biedern Freund, einen edlen Menschen. Friede seiner Asche! Breslau, den 7. Jan 1856.
Die Lehrer der ev. Elementar-Schule Nr. XI.

Todes-Anzeige. [364]
Den am 6. d. M. nach langem und schweren Leiden an Gehirnlähmung erfolgten Tod meiner **Cousine,** des Fräulein **Wilhelmine Raabe,** zeige ich ihren Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
Breslau, den 7. Januar 1856.
Verw. Lieutenant **Damus.**

Theater-Repertoire.
Dinstag den 8. Januar. 7. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Lindane, oder: Der Pantoffelmacher-Meister im Feenreich."** Großes romantisches Zauberspiel mit Tanz in 4 Akten, nach Bäuerle's Parodie: „Die Fee und der Ritter", von L. Bartsch. Musik arrangirt von Kugler. (Die Schlußdekoration ist von Hrn. Geyer gemalt, auch sind die Maschinerien von demselben eingerichtet.)
Mittwoch den 9. Januar. 8. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Aschenbrödel."** Zauber-Oper mit Tanz in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Carl Schall. Musik von Isouard.

Der „Almanach des Breslauer Stadt-Theaters auf das Jahr 1855" von Eduard Elsner ist im Theaterbüreau und Abends an den Eingängen zu haben. (Preis 5 Sgr.)

---

[330] **An Julia!**
Ich grüße und beglückwünsche Dich hierdurch zum neuen Jahre! Denn seit einiger Zeit (so scheint's) fallen meine Briefe an Dich den (Krim- oder Nicht-Krim-) Verbündeten in die Hände! — Höchst sonderbar, grausam sogar, aber leider — wahr, geboten mir also des Schicksals Tücke, Dir zu Schmerz und lauter Klage jenes räthselhafte Schweigen, und so —
So gedacht' Dich zu entkümmern,
Die Verbündeten zu — krimmern.
Dein Romeo.

Meine Wohnung ist jetzt **Karlsstraße Nr. 48,** 1 Stiege. [319]
M. Feuerstein.

---

[366] **Warnung.**
Ich warne, die von mir am 29. Dez. 1855 ausgestellten beiden Wechsel à 100 Thlr. zu kaufen, da ich keine Valuta empfangen habe.
Pöpelwitz, den 2. Jan. 1856. **Kalesse.**

Das **Kaffeehaus** in **Kl.-Masselwitz** ist von Termin Ostern d. J. ab zu verpachten. Kautionsfähige Pächter erfahren das Nähere beim Wirthschaftsamt daselbst. [307]

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 10. Januar.
Kommissions-Gutachten über die vorgeschlagene anderweitige Benutzung des Platzes, auf welchem zeither das große Wollzelt aufgestellt wurde, über die neue Verpachtung der Fähre über die Ohlau an der Feldgasse, über die Meistgebote für die Pachten einer Wiesenparzelle am Weideflusse, der Jagd auf den Dominial-Ländereien zu Alt-Scheitnig, Cawallen und Friedewalde, über die Bedingungen zur Verpachtung des Restaurations-Etablissements Fürstensgarten und über die verlangten Geldmittel zur baulichen Instandsetzung des Etablissements, über den proponirten Vergleich in der Reallasten-Ablösungs-Sache der Stelle 26 zu Ransern, über den vorgelegten Plan zu einer neuen Bewirthschaftung des nieder-stephansdorfer Forstes und über den beabsichtigten extraordinären Holzeinschlag in demselben, über den in Vorschlag gebrachten Modus für die Einlösung der unverzinslichen Zinsscheine des Bankgerechtigkeiten-Ablösungsfonds. Bewilligung von Remunerationen, Stipendien, Zuschüssen zu unzulänglichen Etats-Positionen und der Kost-Preise des Polizei-Gefängnisses pro I. Quartal c. — Wahl zweier Mitglieder der Armen-Direktion, eines Bezirks-Vorstehers und zweier Bezirks-Vorsteher-Stellvertreter. — Kommissions-Gutachten über die pro 1856 aufgestellten Etats für die Verwaltung der Militär-Angelegenheiten, des städtischen Marstalls, des Nachtwacht-, Feuerlösch- und Straßenbeleuchtungs-Wesens, der Kämmerei-Güter, des Elementar-Unterrichtswesens, der höheren Töchterschule zu St. M.-Magdalena, des Bankgerechten-Ablösungs-Fonds. — Rechnung-Revisions-Sachen. [162]
Der Vorsitzende.

Die Freunde des Thierschutzes versammeln sich

Mittw., 9. Jan., Ab. 7 Uhr, im **Tempelgarten.** Gäste haben keinen Zutritt.

Kupferbergwerk-Aktien-Zeichnung.

Durch die so lohnenden Resultate des mansfelder **Kupferschiefer-Bergbaus** veranlaßt, haben einige industrielle Unternehmer dem Vorkommen des **Kupferschieferflötzes** in Deutschland, besonders in **Thüringen** ihre ganze Aufmerksamkeit zugewendet, und ist es denselben gelungen, die Kupferschieferablagerungen, welche sich in dieser Gegend Deutschlands noch im Freien befinden, theils durch förmliche Konzessionen, theils durch Muthungen zugesichert zu erhalten, nachdem das regelmäßige Aushalten des Kupferschieferflötzes in den gemutheten und beliehenen Distrikten durch hinreichende Schürfarbeiten vollständig nachgewiesen und in allen erschürften Punkten metallhaltig befunden worden ist. Die erworbenen Konzessionen und Muthungen umfassen nachfolgende 5 Reviere:

1. das eisenacher Revier, Großherzogthum Sachsen-Weimar,
2. „ altensteiner Revier, Herzogthum Sachsen-Meiningen,
3. „ ilmenauer Revier, Großherzogthum Sachsen-Weimar,
4. „ saalfelder Revier, Herzogthum Sachsen-Meiningen,
5. „ neustädter Revier, Großherzogthum Sachsen-Weimar.

Die Verhältnisse rechtfertigen ein Unternehmen mit vereinten Kräften zur Erzielung eines großen, gewinnbringenden Werks, und ist zu diesem Behufe unter der bewährten Leitung des Ingenieur-Major a. D. Herrn Carl von Untzer und Bergamts-Assessor a. D. Herrn Thies eine Aktien-Gesellschaft unter dem Namen **„Sächsisch-Thüringsche Kupferbergbau- und Hütten-Gesellschaft"** mit einem Grundkapital von Zwei Millionen Thaler, durch 4000 Aktien à 500 Thlr. repräsentirt, zusammengetreten. Die Aktien-Beträge werden eingefordert durch 20% Einzahlung nach Zeichnung der Aktien, der Rest in Raten von 10% in Zwischenräumen von mindestens 3 Monaten.

Es ist uns eine Anzahl Aktien zur Disposition gestellt, und laden wir zur Betheiligung an diesem vortheilhaften Unternehmen durch Zeichnung von Aktien mit dem Bemerken ein, daß Prospekte nebst Karten zur beliebigen Einsicht bei uns bereit liegen. [130]
Breslau, 5. Januar 1856.
H. A. Schneider u. Comp., Albrechtsstr. 3.

Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft Minerva.

Unter Bezugnahme an unsere Anzeige vom 4. Dezember v. J. werden hiermit die Inhaber von Interims-Aktien-Bescheinigungen wiederholt in Kenntniß gesetzt, daß die zweite Einzahlung [109]
in der Zeit vom 5. bis 15. Januar 1856, mit 15 pCt. oder 30 Thlr. pro Aktie nebst 3 Sgr. 9 Pf. an Zinsen
festgesetzt ist. Die Zahlung ist bei den nachbenannten Handelshäusern:
in **Berlin** bei **Mendelssohn und Comp.** und
Robert Warschauer und Comp.,
in **Breslau** bei **Ruffer und Comp.** und
C. T. Löbbecke und Comp.,
in **Hamburg** bei **Salomon Heine,**
in **Köln** bei **Salomon Oppenheim jun. und Comp.**
zu leisten. — Inhaber von Interims-Aktien-Bescheinigungen, die die Innehaltung des vorstehend bezeichneten Termins versäumen, verfallen den Bestimmangen der §§ 6 und 7 des Gesellschafts-Statuts.
Breslau, den 3. Januar 1856.
Der Verwaltungsrath der Gesellschaft Minerva.

In Carl Geschwinde's Restauration, [352]
Gräbschener-Straße Nr. 1, vis-à-vis der neuen Gefangenen-Anstalt,
wird für 3 Sgr. 6 Pf. zu jeder beliebigen Tageszeit ein anständiges Mittagsmahl, bestehend aus einer Fleischsuppe und Gemüse mit Fleisch, oder Braten mit Compot, gewährt. Auch ist für gutes Getränk gesorgt. Sie empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu geneigtem Besuche.

Verkaufs-Anzeige [164]
von leutewitzer Runkelrüben-Samen.

Dieser Samen hat sich seit längerer Zeit dadurch, daß sowohl die Sorte der Rübe die höchsten Erträge liefert, als auch durch seine Keimfähigkeit, weil mit der größten Sorgfalt gezogen, so ausgezeichnet, daß er sich den eigenen Namen erworben. — Die Rübe ist von kugelrunder Form, rother oder gelber Farbe, hat ganz wenig Wurzeln und treibt meist über der Erde. Sie ist sehr konsistent und gab hier bei sorgfältiger Bestellung 800—1000 Ertrag pro sächsischen Acker. — Preis des Samens 12 Sgr. 6 Pf. pro Pfund incl. Verpackung. **Schriftliche frankirte Aufträge, bei Einschluß des Geldbetrages, werden pünktlich besorgt.**
Dominium Leutewitz bei Meißen im Königreich Sachsen.
Adolf Steiger.

Großes Waffen-Magazin.

Mein wohl assortirtes Waffen-Lager, bestehend in **Doppelgewehren, Büchsflinten, Flobert-, Revolvers-, Sattel-, Taschen-** und **Zündnadel-Pistolen** empfehle ich zur geneigten Beachtung.
Die Waffen zeichnen sich durch solide Arbeit, Eleganz and billige Preise ganz besonders aus.
L. Hainauer jun.,
[157] **Ohlauer-Straße 79, vis-à-vis dem weißen Adler.**

Das wohl assortirte und reichhaltige
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager
von [160]
Joseph Bruck,
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg-Oels,
Ohlauer-Straße Nr. 44, zunächst dem General-Landschafts-Gebäude,
empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Die am 14. Dezember v. J. in Köln stattgefundene außerordentliche General-Versammlung hat den Beschluß gefaßt, behufs Erweiterung des bestehenden Unternehmens der Rheinischen Eisenbahn 28,000 Stück neue Actien der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft zu 250 Thlr. jede, im Gesammtbetrage von sieben Millionen Thalern zu emittiren und dabei den zeitigen Inhabern von Actien und Prioritäts-Stamm-Actien das Vorrecht vorzubehalten, binnen einer präclusivischen Frist die neu zu emittirenden Actien al pari zu übernehmen.

Unter Bezugnahme auf diesen Beschluß, und nachdem Seine Excellenz der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten uns zur Offenlegung der Zeichnungen die Genehmigung ertheilt haben, fordern wir die Inhaber von Actien und Prioritäts-Stamm-Actien unserer Gesellschaft hiermit auf, von dem ihnen vorbehaltenen Vorzugsrechte Gebrauch zu machen, indem wir, auf Grund der uns ertheilten Ermächtigung, die Emissions-Bedingungen, wie folgt, normiren:

Art. 1. Es werden in **Köln** bei der **unterzeichneten Stelle**
und bei den Bankhäusern **Sal. Oppenheim jun. u. Comp.**
und dem **A. Schaffhausen'**schen Bankverein
in Berlin bei dem Herrn **S. Bleichröder**
von den Inhabern von Stamm-Actien, sowie von Prioritäts-Stamm-Actien Zeichnungen auf die neu zu emittirenden 28,000 Stück Rheinische Eisenbahn-Actien vom **11.** Januar bis 15. Januar c. entgegengenommen.

Art. 2. Jeder Zeichner hat bei Anmeldung seiner Subscription die alten Actien (Stamm- oder Prioritäts-Stamm-Actien), begleitet von einem von ihm vollzogenen Nummer-Verzeichnisse der Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt, zur Abstempelung vorzulegen. (Formulare zu Nummern-Verzeichnissen und Verpflichtungs-Scheinen werden in unserm Geschäfts-Lokale, sowie bei den oben genannten Bankhäusern verabreicht.) Zugleich hat derselbe zehn Prozent seiner angemeldeten Subscription in baar, Rheinischen Actien, oder andern, an der berliner Börse Cours habenden Staats- oder Werthpapieren zu hinterlegen.

Art. 3. Uebersteigen die solchergestalt angemeldeten Summen die zur Emission bestimmten 28,000 Stück Actien im Betrage von sieben Millionen Thalern, so unterliegen die Subscriptionen sämmtlich einer gleichmäßigen Reduction, jedoch mit der Maßgabe, daß je eine alte Actie ein Anrecht auf eine neue Actie unverkürzt giebt und nur der alsdann übrigbleibende Theil der Zeichnungen sämmtlichen Zeichnern im Verhältnisse der von ihnen gezeichneten Summen zufällt.

Art. 4. Nach dem Schluß der Zeichnungen wird unverzüglich die Vertheilung nach vorstehendem Modus, wobei Bruchtheile unberücksichtigt bleiben sollen, von der Direktion vorgenommen. Sämmtliche Zeichner werden durch Anzeige an die Bankhäuser, bei welchen sie gezeichnet haben, bis längstens zum 25. Januar c. benachrichtigt, welche Anzahl Actien, ihnen auf ihre Zeichnung hat zugetheilt werden können. Die Subscribenten haben alsdann unverzüglich bis spätestens bis zum 3. Februar c. 10 pCt. vom Nominalbetrage der ihnen zugetheilten Actien mit 25 Thlr. pr. Actie bei den Stellen, bei welchen die Zeichnungen erfolgt sind, baar einzuzahlen und dagegen das hinterlegte Depot von zehn Prozent wieder in Empfang zu nehmen. Der Rest ist zahlbar nach dem Bedürfnisse der Gesellschaft successive in Raten von höchstens zehn Prozent auf öffentliche Aufforderung der Direktion innerhalb der im § 14 der Statuten bezeichneten Fristen und unter den im § 16 der Statuten bezeichneten Nachtheilen. — Ueber die Zahlung der ersten 10 pCt. werden bei den Stellen, wo die Zahlung erfolgt, Quittungen ausgegeben, welche später gegen die Interims-Quittungen der Gesellschaft umgetauscht werden. — Es wird den Zeichnern resp. Inhabern von Interims-Quittungen freigestellt, bei der ersten Ratenzahlung, sowie jederzeit unter Vergütung der laufenden Zinsen bis zu 40 pCt. vom Nominalbetrage der Actien einzuzahlen.

Art. 5. Die neu zu emittirenden Actien nehmen erst vom 1. Januar des auf die Eröffnung der Bahn von Köln bis Bingen folgenden Jahres an der aus dem Ueberschusse des Gesammtbetriebes der Rheinischen Bahn sich ergebenden Dividende mit den übrigen Stamm-Actien gleichmäßig Theil. Bis zu diesem Zeitpunkte werden sowohl die Raten- als die Vollzahlungen mit 5 pCt. aus dem Baufonds verzinst und diese Zinsen in Köln, Aachen und Berlin zahlbar gestellt werden.

Art. 6. Die neu zu emittirenden Actien haben gleichmäßig mit den übrigen Actien alle statutenmäßigen Rechte und Pflichten. Dieselben üben jedoch erst Stimmrecht in den General-Versammlungen, wenn sie voll eingezahlt sind. [150]
Köln, den 4. Januar 1856.
Die Direktion.

Stenographie.

Heute Ab. 8 Uhr beginnt Hr. Lehrer **Adam** in unserem Auftrage den neuen Cursus zur Erlernung der **Stolzeschen** Stenographie. Derselbe umfaßt 25 Lektionen, welche Dinstags und Freitags von 8—9½ Uhr im Elisabetan ertheilt werden. Karten à 2 Thaler, sind in der Buchhandlung des Hrn. **Maske** zu haben. [331]
Der Verein für Stenographie nach Stolze.

Stenographie.

Ein Kursus zur Erlernung der Stenographie nach **Gabelsberger** in 24 Lektionen, beginnt am 10. Januar. Lehrstunden: Montag und Donnerstag Abens 8—9 Uhr. Honorar 1 Thlr. pränum. Anmeldungen werden im Geschäftslokale des Hrn. **Urban,** Ring Nr. 58 angenommen. [93]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Gerbergasse Nr. 1 belegenen, auf 5978 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den **9. Mai 1856, Vormitt. 11 Uhr,** anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine werden der Postkondukteur **Ambrosius Bernhard Lehmann** und der Briefträger **Ignatz Junke** oder deren Erben, Cessionsnehmer, oder sonstige Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. [37]
Breslau, den 20. Oktober 1855.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Steckbrief.
Die unverehelichte **Rosalie Nierlein** aus Steinberg, Kreis Neisse, ist dringend verdächtig, am 7. und 9. August vorigen Jahres einen Betrug hierselbst verübt zu haben. Da sich die Nierlein von ihrem Wohnort Steinberg entfernt und sich vagabondirend herumtreiben soll, werden alle Civil- und Militärbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf dieselbe zu vigiliren, sie im Betretungsfalle festzunehmen und mittelst Transport an die hiesige Gefangenanstalts-Expedition abliefern zu lassen. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.
Signalement: Alter 25 Jahr, Religion katholisch, Geburtsort Steinberg, Statur mittelmäßig und untersetzt, Haare dunkelbraun, Nase gewöhnlich, Mund klein, Gesichtsfarbe gesund; besondere Kennzeichen: die Nierlein geht lahm, da sie am linken Fuß sämmtliche Zehen, am rechten Fuß die kleine und nebenstehende Zehe verloren hat.
Breslau, den 5. Januar 1856.
Königliches Stadtgericht.
Abtheilung für Strafsachen. [38]

Eine Frau in mittleren Jahren, welche sowohl bei Kindern als bei Kranken zur vollkommenen Zufriedenheit gedient, sucht ein anderweitiges Unterkommen und ist Näheres zu erfragen Neue Schweidnitzerstraße Nr. 3c, 2 Stiegen, bei **Henriette Kuh.** [344]

---

[36] **Bekanntmachung.**
Die **Schank Lokalitäten** im hiesigen neu eingerichteten Rathskeller sollen vom 1. April 1856 ab auf sechs Jahre anderweit verpachtet werden. — Hierzu haben wir einen Termin auf
Mittwoch, den 20. Febr. d. J. Nachm. 3 Uhr
in unserem Sessionszimmer anberaumt. Die Bedingungen können in unserem Amtslokale eingesehen werden.
Trebnitz, den 2. Januar 1856.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die für das neuerbaute evangelische Schullehrerseminar hierselbst erforderlichen Maler- und Anstreicher- und Glaser-Arbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden und ist zur Abgabe der versiegelten und mit Namens-Unterschrift versehenen Offerten ein Termin auf
Freitag den 25. Januar, Vormittag 10½ Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten anberaumt.
Zur Wahrnehmung dieses Termins werden qualificirte und kautionsfähige Unternehmer hiermit aufgefordert, mit dem Bemerken, daß die betreffenden Bedingungen und Anschlags-Extrakte nach erfolgter portofreier Meldung von dem Unterzeichneten verabfolgt werden. Nachgebote werden nicht berücksichtigt. [35]
Münsterberg, den 7. Januar 1856.
Der königl. Bauführer. **Promnitz.**

---

[34] **Bekanntmachung.**
Die unmittelbar an der Stadt Sagan gelegene herzogl Oberschloßmühle,
neu umgebaut und mit vier amerikanischen und zwei deutschen Gängen eingerichtet, und durch Wasserkraft des Bobers in Betrieb zu setzen,
soll mit den dazu gehörigen Gebäuden vom 1. April d. zur Verpachtung gestellt werden.
Wir haben hierzu einen Lizitationstermin auf den **15. Marz d. J.,** Nachmittags 2 Uhr hier in der herzoglichen Kammer angesetzt, und laden hierzu qualifizirte Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß die Pacht- und Lizitationsbedingungen jederzeit in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden können.
Sagan, den 2. Januar 1856.
Die herzogliche Kammer im Fürstenthum Sagan.

Das auf der Gräupnergasse hierselbst unter Nr. 9 belegene, der **Hübnerschen** Armen-Fundation zu Canth gehörige und von dem dortigen katholischen Kirchen-Kollegium verwaltete Haus, welches auf 2334 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll im Wege der Privat-Lizitation verkauft werden.
Zur Annahme von Geboten habe ich auf **den 18. Jan. 1856, Nachm. 3 Uhr,** in meiner Kanzlei, Herrenstraße Nr. 28, einen Termin anberaumt. Die Taxe, der Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden.
Breslau, den 28. Dezember 1855.
[4530] **Beyer,** Justizrath u. Rechtsanwalt.

Mehrere drei- und vierzöllige **Rollwagen** in noch gutem Zustande, werden **sofort** zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Gasthof zum goldenen Hirschel. [153]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 7. Januar 1856.

Weißer Weizen	151—162	90	68	Sgr.
Gelber dito	143—150	92	63	"
Roggen . . .	113—115	110	105	=
Gerste . . .	74— 76	70	68	=
Hafer . . .	44— 45	42	40	=
Erbsen . . .	112—117	107	102	=
Raps . . .	138—142	137—124		=
Rübsen, Winter=	131—134	128—120		=
dito Sommer=	115—120	112—107		=

Kartoffel=Spiritus 14¼ Thlr. bez. u. Br.

5. u. 6. Januar.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″7‴33	27″5‴72	27″4‴75
Luftwärme	— 2,8	— 1,0	+ 0,4
Thaupunkt	— 4,0	— 2,1	— 1,6
Dunstsättigung	90pCt.	90pCt.	84pCt.
Wind	S	S	W
Wetter	heiter	heiter	Sonnenbl.

Breslauer Börse vom 7. Januar 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¼ G.
Friedrichsd'or..		—
Louisd'or......		109¼ G.
Poln. Bank-Bill.		89⅔ B.
Oesterr. Bankn.		92⅚ G.
Freiw. St.-Anl..	4½	101 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¹¹⁄₁₂ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	100¹¹⁄₁₂ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	108⅓ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85¼ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth..	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	99⅔ B.
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	100⁵⁄₁₆ G.
Posener Pfandb.	3½	91¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr..	3½	90⅝ G.
dito neue	4	99¹¹⁄₁₂ B.
dito Litt. B. ..	4	99⅚ B.
dito dito	3½	92¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	92⅞ G.
Posener dito	4	93 B.
Schl. Pr.-Obl...	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	90⅚ B.
dito neue Em.	4	90⅚ B.
Pln. Anl. 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	—
Oester. Nat.-Anl.	5	71¾ B.
Ausl. Kass.-Sch. unter 10 Thlr.		98 G.
Minerva		102¼ B.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	132¾ B
Freib. neue Em.	4	122⅞ B.
Freib. Prior.-Obl.	4	90⁵⁄₁₂ B.
Köln-Minden...	3½	160¾ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	53¾ B.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau...	4	—
Ludw.-Bexb....	4	149¼ G.
Mecklenburger .	4	52⅔ B.
Neisse-Brieger .	4	71¼ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	92¾ B.
dito Priorit. ..	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	206¼ B.
dito Lt. B	3½	177¼ B
dito Pr.-Obl.	4	90¾ B.
dito dito	3½	78¾ B.
Rheinische	4	109¼ B.
Kosel-Oderb. ..	4	188½ B.
dito neue Em.	4	162⁵⁄₁₂ B
dito Prior.-Obl.	4	89¹¹⁄₁₂ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141⅞ G. Hamburg kurze Sicht 152 B. dito 2 Monat 149¹¹⁄₁₂ B. London 3 Monat 6, 19¼ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100⁵⁄₁₂ B. dito 2 Monat 99⅚ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.